

missio



JAHRESBERICHT 2023

Hello America

**26 und 27**

*Nicht mehr allein gelassen:
Ein Zentrum setzt sich in Manila für Straßenkinder ein.*

6 bis 9

„Der Libanon ist eine Mission“: Juliana Sfeir (links) und Noha Roukoss

**Wir ermöglichen Bildung****14 Eine Chance für Gerechtigkeit**

Für das Gold in Smartphones müssen Kinder arbeiten. Was können wir tun? Ein missio-Workshop

Was wir tun**20 Jahresrückblick 2023****22 Mein missio**

Drei Frauen und drei Männer berichten aus unseren Projekten in Afrika, Asien und Ozeanien

24 Saib und Saad sollen leben!

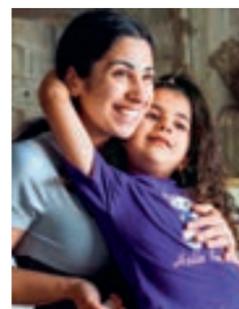
Projektbericht aus dem Südsudan

26 Ein Zuhause für Straßenkinder

Projektbericht von den Philippinen

28 Die Saat geht auf

Projektbericht aus dem Niger

Wir geben Rechenschaft**30 Unsere Mission - unsere Vision****32 Rechenschaftsbericht****50 Wir sagen Danke****Zum Titelbild**

Madeleine Atallah und ihre Tochter Jane leben in der kleinen Stadt Deir-Al-Ahmar. Der Ort liegt in der Bekaa-Ebene des Libanon. Die Mehrheit dort sind maronitische Christen. Ihre Zukunft ist ungewiss: Im Nachbarland Israel kämpfen Israelis und Palästinenser erbittert gegeneinander, und die vielen Flüchtlinge aus Syrien, die im Libanon Schutz gefunden haben, hoffen vergeblich auf eine Rückkehr nach Hause. Aber die Hoffnung lebt – wie das Bild von Fotograf Fritz Stark zeigt.

3 Vorwort**4 Auftakt****Wer wir sind****6 „Egal was passiert, wir stehen wieder auf!“**

Fernsehmacherin Juliana Sfeir und Caritasmitarbeiterin Noha Roukoss aus dem Libanon im Interview

10 Starke Ordensfrauen

Für missio München sind sie sehr wichtig: zwei Schwestern über Erfolge und Herausforderungen

12 Ihr seid das Salz der Erde

Im Monat der Weltmission kamen Gäste aus Syrien, Ägypten und dem Libanon

18 Wir sind viele!

missio-Partner und -Spender sprechen über ihre Motivation

Impressum

Herausgeber missio, Internationales Katholisches Missionswerk, Ludwig Missionsverein KdöR, Pettenkoferstraße 26-28, 80336 München, DEUTSCHLAND, Tel. 089/5162-0, info@missio.de, www.missio.com **Spendenkonto** LIGA Bank München, IBAN: DE96 7509 0300 0800 0800 04, BIC: GENODEF1M05 **Verantwortlich** Monsignore Wolfgang Huber (Präsident) **Koordination** Monika Lohmann **Konzeption und Projektleitung** agentur.zs GmbH: Bernd Hauser **Texte** agentur.zs GmbH: Bernd Hauser; missio-Redaktion **Titelbild** Fritz Stark **Bildquellen** agentur.zs GmbH: Uli Reinhardt, Christoph Püschner; freie Fotografen: Fritz Stark, Jörg Böthling; missio München: Barbara Brustlein, Antje Pöhner, Kristina Balbach, Steffi Seyferth, Christian Selbherr; missio-Archiv, missio-Projektpartner **Lektorat** agentur.zs GmbH: Sigrid Krügel **Design** komma2, creative images; Christian Wiedemer **Lithografie** Reproline mediateam GmbH & Co. KG **Druck** Sautter GmbH

missio

Liebe Freundinnen, Förderer, Spenderinnen und Stifter,

das Altarbild in der Hauskapelle an meinem Dienst- und Wohnsitz zeigt Mariä Verkündigung, gemalt von Brigitte Stenzel. Auf diesem Bild ist eine junge Frau, Maria, dargestellt, die vor einem Vorhang steht, den sie leicht beiseiteschiebt. Durch den Spalt strahlt ein helles Licht. Es ist ein Bild, das viele Menschen berührt und anspricht. Wenn ich diese Szene betrachte, dann habe ich das Gefühl: „Auch du bist eingeladen, den Vorhang zu öffnen und das Licht in dein Leben hineinzulassen.“ Ich denke, wir brauchen diese Offenheit, die uns Maria zeigt, um zu spüren, was der Geist Gottes uns sagen will und wie er heute in seiner Kirche wirkt und sie ständig wandelt.

Wenn wir den christlichen Glauben in der Gesellschaft lebendig bezeugen wollen, dann ist dazu auch das wertvolle und gleichwertige Miteinander von Frauen und Männern notwendig. Die Welt braucht dieses Zeugnis! Das Potenzial der Frauen wurde oft vernachlässigt oder bewusst ignoriert und deshalb braucht es Fortschritte: 2023 hat missio München die neue Förderstrategie für Mädchen, Frauen und Ordensfrauen in den Ortskirchen des globalen Südens verabschiedet (siehe Seite 9). Die Lebendigkeit des Evangeliums kann nur ausstrahlen, wenn auch die Frauen, die große Verantwortung übernehmen, ihre Stärke voll entfalten können.

Im Dezember 2023 feierten wir mit einem Festgottesdienst eine Stabübergabe im Haus der Weltkirche: Die Volkswirtin Stephanie Brücks hat als neue Geschäftsführerin und als neues Vorstandsmitglied symbolisch das missio-Kreuz von ihrem Vorgänger Markus Müller überreicht bekommen, der inzwischen als Caritasdirektor in der Diözese Augsburg wirkt. Ein herzlicher Dank geht an Diakon Müller, der sich viele Jahre mit Herzblut für den Auftrag von missio München engagiert hat. Als Vorsitzender des Zentralrats freue ich mich sehr, dass Frau Stephanie Brücks unser Wirken inhaltlich und strategisch zusammen mit dem Präsidenten in Zukunft gestalten wird (siehe Seite 34 und 35). Nochmals: Herzlich willkommen und Gottes Segen!



Reinhard Kardinal Marx
Erzbischof von München
und Freising

Wie wichtig die vielfältige Arbeit von missio München ist, das zeigt Ihnen dieser Jahresbericht: 684 Projekte haben wir 2023 umgesetzt (Beispiele finden Sie auf den Seiten 24 bis 29). Aber wir wirken auch in unsere Gesellschaft hinein: Mission bedeutet, auch hier bei uns ein Zeugnis zu geben, wie gutes Leben für alle Menschen möglich werden kann. Es gilt, dafür ein Bewusstsein zu schaffen und Ungerechtigkeiten aufzudecken. Dies tun wir beispielsweise mit unseren Schüler-Workshops (siehe Seite 14 bis 17).

Mission ist eine grundlegende Lebensäußerung der Kirche, überall auf der Welt, und braucht unser Mittun. Wir sind gemeinsam gesendet, um die frohe Botschaft in die Welt zu tragen. Das Motto des Weltmissionsmonats, mit dem wir auf das Leben der Christen in einigen arabischen Ländern aufmerksam machten, lautete: „Ihr seid das Salz der Erde“. Caritasmitarbeiterin Noha Roukoss und TV-Macherin Juliana Sfeir erzählen von ihrem Leben in ihrem Heimatland, dem Libanon. Das Interview (siehe Seite 6 bis 9) vermittelt auch: Alle Christinnen und Christen sollen und können „Salz der Erde“ sein!

Das Licht, das wie auf dem Altarbild in unser Leben fällt, ist unser Glaube. Dass dieses Licht auch in Afrika, Asien und Ozeanien leuchtet, dazu tragen Sie bei. Dafür sage ich ein herzliches „Vergelt's Gott“, verbunden mit der Bitte, missio München auch weiterhin zu unterstützen.

Ihr

Reinhard Kardinal Marx
Erzbischof von München und Freising
Vorsitzender des Zentralrats



148 Frauen

fanden im Jahr 2023 Unterschlupf im „Olive Shelter“ in Beirut

Im Libanon arbeiten rund 450.000 Arbeitsmigrantinnen, rund 200.000 davon in nicht gemeldeten Arbeitsverhältnissen. Die meisten werden in Äthiopien angeworben, viele stammen aus Nepal, Bangladesch, Sri Lanka oder aus westafrikanischen Ländern. Für viele von ihnen verwandelt sich der Wunsch nach einem besseren Leben zu einem Alptraum als Arbeitssklavinnen in Haushalten. Im „Olive Shelter“ finden sie Unterschlupf. In dem Schutzhaus an geheimem Ort in Beirut werden sie medizinisch betreut – manche Frauen wurden von ihren Dienstherrinnen oder -herren geschlagen oder mit heißem Wasser verbrüht. Bei der Heilung der Seele hilft liebevolle Zuwendung der Betreuerinnen, die teilweise selbst Opfer der Ausbeutung waren. Die Frauen erhalten berufliche Kurse und Hilfe bei Behördengängen: Mit einer offiziellen Arbeitserlaubnis können sie eine menschenwürdige Arbeit finden.

Das „Olive Shelter“ ist eine Einrichtung der Caritas Libanon - und eines von 684 Projekten, das missio München im Jahr 2023 förderte.



„Egal was passiert, wir stehen wieder auf!“

Fernsehmacherin Juliana Sfeir und Caritasmitarbeiterin Noha Roukoss aus dem Libanon waren im Oktober 2023 in Bayern als Gäste des Monats der Weltmission. Dessen Leitwort lautete: „Ihr seid das Salz der Erde“. Die beiden Frauen leben es jeden Tag in ihrer krisengeschüttelten Heimat.

Interview: Bernd Hauser, Fotos: Christoph Püschner

Der Libanon befindet sich in einer schweren Wirtschaftskrise. Viele der Gutsausgebildeten fliehen aus dem Land. Was fällt Ihnen zuerst ein, wenn Sie an Ihre Heimat denken?

Juliana Sfeir: Es fällt uns leicht, anderen die Hand zu reichen, auch wenn wir sie nicht kennen. Wir Libanesen sind sehr gastfreundlich. Wir sind Menschen, die glau-

ben. An Gott. An das Leben. Wir sind wie Phönix aus der Asche. Egal was passiert, wir stehen wieder auf.

Noha Roukoss: Seit historischen Zeiten wandern Menschen aus dem Libanon aus, aber viele kommen bei der ersten Gelegenheit zurück: Wir tragen die Heimat in unserem Herzen. Doch der Libanon ist mehr als ein Land. Wir Christen sagen, der Libanon ist eine Mission.

Wie meinen Sie das?

Noha Roukoss: Ein Drittel der Bevölkerung ist christlich. Um uns herum, im Irak, in Syrien, in Ägypten, leiden die Christen. Der Libanon ist für sie die nächstgelegene Zuflucht. Ohne den Libanon gäbe es kaum noch Christen in der Region.

Wie ist das Verhältnis der Religionen im Libanon?

Noha Roukoss: Wir sind ein kleines Land mit vielen Glaubensbekenntnissen. Wenn wir anfangen, über Religion zu streiten, würden wir nicht mehr aufhören. Wir haben aus dem Bürgerkrieg gelernt. Deshalb gehen wir mit Respekt miteinander um. Wir sehen uns nicht nur als Christen oder Muslime, sondern als Libanesen und wollen den Frieden bewahren.

Juliana Sfeir: Nach dem 7. Oktober pilgerten viele Christen zum Kloster des heiligen Charbel. Aber auch viele Muslime verehren den Nationalheiligen des Libanon, auch sie zog es an sein Grab. Um gemeinsam für Frieden zu beten.

Wir führen dieses Interview im missio-Haupthaus in München, wir stehen unter dem Eindruck der schrecklichen Entwicklungen in Israel und Gaza: Hat sich Ihre Arbeit verändert seit dem 7. Oktober?

Juliana Sfeir: SAT-7 ist unpolitisch, unparteiisch. Unsere Aufgabe ist es, uns auf das zu konzentrieren, was uns alle eint, und das ist Gottes Liebe. Uns geht es darum, den Zuschauern Hoffnung zu geben, mit missio, mit allen ökumenischen Bewegungen zusammenzuarbeiten und für den Frieden zu beten, dass die Qualen und das Töten aufhören.

Was bietet SAT-7 seinen Zuschauern?

Juliana Sfeir: SAT-7 ist ein Satellitenkanal. Wir haben vier Kanäle: auf Arabisch, Türkisch, Persisch und einen arabischsprachigen Kinderkanal. Wir wollen die Christen erreichen, die keinen offenen Zugang zu Gottes Wort haben. Unser Angebot umfasst neben spirituellen Sendungen auch Bildungs-, Menschenrechts-, Sozial- und Gesundheitsprogramme: alles, was unseren Gesellschaften im Nahen Osten und in Nordafrika dient und zu ihrem Wohl beiträgt.

Sie haben kein ausschließlich christliches Publikum?

Juliana Sfeir: Wir erreichen Millionen von Menschen über unsere Satelliten- und Digitalplattformen. Wir bekommen auch viel Post von nichtchristlichen Zuschauern. Mütter wissen, dass ihre Kinder sicher sind und etwas lernen, wenn sie unser Bildungsprogramm „My School“ sehen.

„Wir wollen die Christen erreichen, die keinen offenen Zugang zu Gottes Wort haben. Unser Angebot umfasst neben spirituellen Sendungen auch Bildungs-, Menschenrechts-, Sozial- und Gesundheitsprogramme: alles, was unseren Gesellschaften im Nahen Osten und in Nordafrika dient und zu ihrem Wohl beiträgt.“

JULIANA SFEIR
Verantwortlich für die Bildungsprogramme bei SAT-7 Beirut



Worum geht es in der Zusammenarbeit mit missio?

Juliana Sfeir: Wegen des Kriegs in Syrien gab es einen starken Zustrom von Flüchtlingen in den Libanon. Wir senden „My School“ für die Kinder: Sendungen mit Mathe, Englisch, Französisch, Arabisch, Naturwissenschaften und dazwischen therapeutische Erzähl- und Zeichen-Segmente und viel Animation, Lieder und Interaktion. Zusammen mit missio haben wir jetzt die fünfte Staffel des Programms gemacht.

Warum ist das Programm wichtig?

Juliana Sfeir: Die Wirtschaftskrise macht das öffentliche Schulsystem kaputt. Aufgrund der Inflation verdienen Lehrerinnen und Lehrer fast nichts mehr. Sie wandern ab. Viele sind nicht motiviert. Das Programm hilft Kindern, die auf schlechten Schulen sind. Und es ist wichtig für das Wohl-

ergehen von Kindern, die gar keine Schule besuchen können, etwa in einem der vielen Lager für syrische Flüchtlinge.

Noha Roukoss, Sie arbeiten für die libanesische Caritas. Sehen Sie Parallelen zu der Arbeit von Juliana Sfeir?

Noha Roukoss: Ja, auch wir verbreiten Hoffnung und erreichen alle gesellschaftlichen Gruppen. Einheimische, Migrantinnen, Flüchtlinge. Es gibt diesen Spruch bei uns im Libanon. Wenn jemand um etwas bittet und der Angesprochene darauf nicht eingehen will, antwortet er scherzend: „Ich bin doch nicht die Caritas.“ Also: Alle kennen uns, nicht nur die Christen, weil wir allen helfen. Mit Waren und sozialer Betreuung. Wir haben Bildungsprogramme und zusammen mit missio bieten wir Frauen Schutz, die Opfer von Menschenhandel geworden sind.

Sie sprechen über das Olive Shelter (siehe auch Seite 4 und 5, Anm. der Red.), in dem Hausangestellte Zuflucht finden.

Noha Roukoss: Ja, die Migrantinnen aus Afrika und Asien leben im Kafala-System oft in einer Art moderner Sklaverei. Die Frauen sind ganz von ihrem „Kafeel“, dem Arbeitgeber, abhängig. Ihr Recht, im Land zu sein, ist an diesen gebunden. Sie sind in den Häusern ihres Dienstherrn untergebracht. Das öffnet Tür und Tor für schlimme Ausbeutung und Missbrauch. Wir setzen uns für ein Ende dieses Systems ein.

Mit Erfolg?

Noha Roukoss: Ja, durch unsere Lobby-Arbeit sind die Frauen jetzt sichtbar. Es gibt jetzt Gesetze, die Dienstherrn wissen, dass sie bestraft werden können, wenn sie die Hausangestellten nicht mit Würde behandeln.

Trotzdem gibt es aber offenbar weiterhin Verstöße.

Noha Roukoss: Aber jetzt werden die Behörden aktiv, wenn wir von Missbrauch und Ausbeutung erfahren und sie darauf hinweisen. Die Behörden befreien dann die Hausangestellte aus einem Haus. Deshalb haben wir in unserem Schutzhaus mehr Bewohnerinnen.

Viele NGOs, die sich für Entwicklung und Menschenrechte einsetzen, sind säkular. Würden Sie sagen, dass Sie sich von nichtkirchlichen Organisationen unterscheiden?

Noha Roukoss: Wir orientieren uns nicht nur an Zahlen, die es zu erreichen gilt. Nachdem im Sommer 2020 im Hafen von Beirut Tausende Tonnen nachlässig gelagertes Ammoniumnitrat explodierte und ganze Viertel zerstört wurden, kamen Hunderte von NGOs ins Land – und

verschwanden wieder. Die Caritas bleibt. Manchmal besuchen wir eine Familie, plaudern, sind einfach da. Um ein wenig Fröhlichkeit zu geben. Das ist unsere Mission, jeden Tag.

Juliana Sfeir: Ich glaube nicht, dass es andere Fernsehsender gibt, die so ganzheitlich sind und auch Hoffnung und Gebet einbeziehen. Es geht nicht nur um den humanitären Aspekt, sondern auch um die christliche Botschaft in allem, was wir tun. ✝

„Ein Drittel der Bevölkerung im Libanon ist christlich. Um uns herum, im Irak, in Syrien, in Ägypten, leiden die Christen. Der Libanon ist für sie die nächstgelegene Zuflucht. Ohne den Libanon gäbe es kaum noch Christen in der Region.“

NOHA ROUKOSS

Expertin für Migration und Bekämpfung des Menschenhandels



MONSIGNORE
WOLFGANG HUBER
Präsident von missio München

FÜR STARKE FRAUEN IN KIRCHE UND GESELLSCHAFT!

70 Prozent der Armen weltweit sind weiblich. Erschwerter Zugang zu Bildung, häusliche Gewalt, Zwangsheirat, Frauenhandel, Genitalverstümmelung: Mädchen und Frauen weltweit müssen unter diesen Missständen leben.

Zum Internationalen Weltfrauentag am 8. März 2023 haben wir gemeinsam mit dem Schwesterwerk missio Aachen eine Förderstrategie für Frauen und Ordensfrauen in den Ortskirchen des globalen Südens vorgestellt. Sie brauchen mehr Rechte, mehr Ressourcen, mehr Repräsentation.

So wie es unser Auftrag als Päpstliches Missionswerk ist, der dem Schöpfungsauftrag entspringt, legen wir den Fokus verstärkt auf die Ausbildung von Frauen und Ordensfrauen. Wir wollen auch die Mitsprache und Teilhabe von Frauen fördern, so dass Frauen in Führungspositionen gelangen.

Auch der körperliche und geistige Schutz von Frauen wird ein Kriterium künftiger Projektarbeit sein. Dabei sind besonders gefährdete Gruppen wie marginalisierte und geflüchtete Frauen, von Zwangsheirat und weiblicher Geschlechtsverstümmelung bedrohte Mädchen und Frauen, Prostituierte, Suchtkranke und Frauen im Gefängnis im Blick. Weitere Schwerpunkte werden die Stärkung der medizinischen Versorgung speziell für Frauen sowie Investitionen in Infrastruktur und Mobilität sein, die die Teilhabe von Frauen sicherstellen.

Schon bisher profitieren von allen Projekten von missio mehrheitlich Frauen. Den Anteil spezifischer Frauenförderprojekte verdoppeln wir in den kommenden sechs Jahren von rund einem Sechstel auf ein Drittel aller Projekte.

Fernsehmacherin Juliana Sfeir und Caritasmitarbeiterin Noha Roukoss aus dem Libanon waren im Oktober 2023 in Bayern als Gäste im Monat der Weltmission.

Juliana Sfeir, 53, (Bild unten, links) verantwortet die Bildungsprogramme bei SAT-7 Beirut. Der ökumenische Fernsehsender erreicht weite Teile Nordafrikas und des Nahen Ostens mit gesellschaftlichen Inhalten, berichtet auch zu Tabuthemen wie Diskriminierung und häusliche Gewalt.

Noha Roukoss, 45, (Bild unten, rechts) entwickelte bei der Caritas Libanon als Expertin für Migration und die Bekämpfung des Menschenhandels Schulungen für Polizei, Ministerien und die Justiz. Sie publiziert regelmäßig zu diesen Themen und entwickelt Medienkampagnen.



Starke Ordensfrauen

Für die Bildungs- und Projektarbeit von missio München sind Ordensfrauen besonders wichtig. Stellvertretend für sie berichten hier zwei Schwestern von ihren Herausforderungen und Erfolgen in Kirche und Gesellschaft.



SCHWESTER NIRMALINI NAZARETH

Schwester Nirmalini Nazareth, 58, leitet die Kongregation der „Apostolic Carmel Sisters“ und ist Präsidentin der „Conference of Religious India“. Damit steht sie an der Spitze von 140.000 katholischen Ordensleuten in Indien.

Die Führung in der Kirche ist zu sehr institutionalisiert. Doch das Gelübde des Gehorsams bedeutet nicht nur, dass man sich den Anweisungen von außen beugen sollte. Wir sollten auch auf die inneren Rufe und Überzeugungen hören. Wir müssen unser Ausbildungssystem verbessern. Gerade unseren Ordensschwestern müssen wir helfen, mit eigenständigem Denken aufzuwachen und sich als „Agentinnen des sozialen Wandels“ zu verstehen. Die Präsenz von Frauen ist absolut notwendig,

denn sie sind mutig, haben ein offenes Herz und die nötige Ausdauer.

Millionen von Inderinnen und Indern wurden in Einrichtungen unserer Orden ausgebildet. Allein die Carmel-Schwestern betreiben 305 Bildungseinrichtungen. Bildung ist notwendig für alle Mädchen. Unsere Einrichtungen sind Zentren für Wandel und Empowerment! Mein Ziel ist es, dass die wichtige Rolle der Frauen und insbesondere der Ordensfrauen endlich anerkannt wird und sie selbstbewusst gegen Ungerechtigkeit und Ungleichheit ihre Stimme erheben. Für mich ist missio München viel mehr als eine Finanzierungsquelle. Es ist eine Partnerschaft, die an der Wirkung interessiert ist. missio ermutigt uns, unsere Arbeit fortzusetzen.



SCHWESTER SUSANNE SCHNEIDER

Die Diplom-Theologin Schwester Susanne Schneider, 60, ist Angehörige der Missionarinnen Christi und Referentin für Erwachsenenbildung bei missio München.

In meinem Schwerpunkt Frauenseelsorge organisiere ich Veranstaltungen für Frauen. So haben wir zum Internationalen Frauentag am 8. März einen interreligiösen Tanzabend veranstaltet. Mein zweiter Schwerpunkt heißt weltkirchliche Spiritualität. Unlängst habe ich ein Heft zu Maria, der Mutter Jesu, erstellt und darin die Schnitzereien aus Malawi in unserer Hauskapelle behandelt* – so werden Unterschiede in der Gotteserfahrung von Frauen in Europa und Afrika deutlich.

Meine größte Herausforderung ist, dass viele Frauen ein schlechtes Bild von der katholischen Kirche haben. Dies führt dazu, dass sie sich gar nicht auf unsere Inhalte einlassen wollen. Wenn sie dann aber doch kommen, sind sie überrascht, wie lebensnah, spirituell und auch feministisch wir sind, was ja nichts anderes bedeutet, als sich für Gerechtigkeit einzusetzen.

missio macht eine gute Arbeit, die den Menschen und besonders auch den Frauen in Afrika, Asien und Ozeanien hilft. Die Amtskirche mag frauenfeindlich erscheinen. Aber es gibt viele andere Gesichter der katholischen Kirche – beispielsweise missio München.

*„Maria, Mutter der Völker“, bestellbar unter www.missio-shop.de

Gemeinsam für Solidarität im Nahen Osten

Im Monat der Weltmission richteten wir den Blick auf leidgeprüfte Länder mit langer christlicher Tradition.

DER MONAT DER WELTMISSION im Oktober ist die größte Solidaritätsaktion der Katholikinnen und Katholiken weltweit. In diesem Jahr konzentrierte sich missio München auf die Christinnen und Christen im Nahen Osten, die sich in ihrer Heimat in den Dienst der Ärmsten und sozial Schwächsten stellen.

Knapp vier Wochen waren missio-Projektpartnerinnen und -Projektpartner aus Syrien, Ägypten und dem Libanon in den bayerischen (Erz-)Bistümern und in der Diözese



Zu Gast im Monat der Weltmission
THOMAS ADLY ZAKY
BISCHOF AUS GIZEH

ZARTE HOFFNUNG FÜR DIE KIRCHEN IN ÄGYPTEN

Früher hatten wir große Probleme durch islamistischen Terror. Es gab Anschläge und Übergriffe. Durch die jetzige Regierung hat sich die Sicherheit verbessert und die Lage für die Christen entspannt. Rund um Kairo entstehen neue Siedlungen. Dort dürfen Kirchen gebaut werden, genauso wie Moscheen. Noch vor wenigen Jahren war das anders: Kirchen und Gebetsräume waren versteckt in Wohnhäusern. Erst jetzt konnten diese Einrichtungen legalisiert werden. Neben dem pastoralen Angebot für die zahlenmäßig kleinen koptisch-katholischen Gemeinden ist unsere Diözese aktiv in der Arbeit für benachteiligte Frauen und Kinder, in der Gesundheitsversorgung, sie hilft Menschen mit Behinderung und leistet Seelsorge für Gefangene und ihre Familien.



Abschlussgottesdienst zum Weltmissionssonntag im Dom zu Speyer

Speyer unterwegs. In zahlreichen Veranstaltungen in Schulen und Gemeinden berichteten sie über die Situation in ihrer Heimat.

Die schreckliche Gewalt, die mit dem 7. Oktober in der leidgeprüften Region ausgebrochen war, warf ihren Schatten auf den Weltmissionssonntag am 22. Oktober, den missio München mit dem Bistum Speyer in einem feierlichen Gottesdienst beging. „Der brutale Terrorüberfall auf Israel, aber auch das Leid und die Not der Menschen in Gaza und Palästina führen uns die hasserfüllte Unversöhnlichkeit in dieser dauerhaften Krisenregion vor Augen“, sagte Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann im Speyerer Dom. Es werde deutlich, „wie unersetzbar jedes Engagement für Frieden und Versöhnung, für Gerechtigkeit und Hoffnung auf Zukunft“ ist und „wie wichtig eine Kirche ist, die von ihrer Sendung her einen weltweiten Blick hat“.

Den Projektpartnerinnen und -partnern zollte missio-Präsident Monsignore Wolfgang Huber seinen Respekt: „Auch sie haben Angst vor dem, was kommen könnte. Dennoch kehren sie in ihre Heimatländer zurück, um ihren Mitmenschen beizustehen.“

Die Gäste seien „Leuchttürme in einer Welt, die immer mehr zu zerreißen droht“, sagte Bischof Dr. Wiesemann. Während der Predigt bat er sie an seine Seite: Neben Juliana Sfeir aus dem Libanon (siehe Interview ab Seite 6), Bischof Thomas Zaky und Fr. Pious Farag aus Ägypten auch Pater Miguel Angel Condo Soto. Der Salesianer kehrte aus Speyer zurück nach Damaskus, um ein Jugendzentrum weiterzuführen, das im syrischen Bürgerkrieg für Kinder und Jugendliche immer offenstand und weiter offenstehen wird.

➔ Mehr erfahren
www.missio.com

Ihr seid das Salz der Erde

Unter dem Leitwort aus der Bergpredigt (Mt 5,13) stellten wir Ägypten, Syrien und den Libanon in den Fokus des Weltmissionsmonats: Die verbliebenen Christen dort brauchen uns, um zu einer friedlichen Zukunft beitragen zu können.



SYRIEN - CHRIST SEIN IN KRIEGSTRÜMMERN

Von den einst 22 Millionen Einwohnern sind heute über 13 Millionen auf humanitäre Hilfe angewiesen. Die Hälfte der ehemaligen Bevölkerung hat das Ausland als einzige Zukunftsoption gewählt oder wurde intern vertrieben. Militärisch konnte das Regime den Bürgerkrieg für sich entscheiden, aber von einer Aussöhnung ist das Land weit entfernt. Gerade die Kirchen leiden unter den Folgen massenhafter Vertreibung und Auswanderung während der Kriegsjahre. So wohnten in der einstigen Metropole Aleppo einst 150.000 Christen. Mittlerweile sind es weniger als 30.000.



EINWOHNER: 22 Millionen

BIP PRO KOPF: 533 US-Dollar

ANTEIL DER CHRISTEN IM JAHR 2011
Circa 6 Prozent

ANTEIL DER CHRISTEN HEUTE
Circa 2 Prozent

LIBANON - EIN LAND AM RANDE DER EXISTENZ

Es gibt keine Generation, die nicht vom Krieg und seinen Folgen erzählen kann. Nach dem Bürgerkrieg in den 1980er Jahren und einem Grenzkonflikt 2006 galt der Libanon zwar einige Jahre als sicherer Hafen im Nahen Osten. Im Vergleich zur Einwohnerzahl hat kein anderes Land der Erde mehr Geflüchtete aufgenommen. Auf 5,5 Millionen Libanesen kommen rund 1,5 Millionen Flüchtlinge aus Syrien und Palästina. Mit dem Israel-Gaza-Krieg ist die Angst zurück – bei Libanesen wie bei den vielen Geflüchteten, die alle schon einmal vor Bomben und Raketen fliehen mussten.



EINWOHNER: 5,5 Millionen

BIP PRO KOPF: 4136 US-Dollar

ANTEIL DER CHRISTEN IM JAHR 2011
Circa 38 Prozent

ANTEIL DER CHRISTEN HEUTE
Circa 25 Prozent

ÄGYPTEN - ANGESpanNTE Soziale Lage am Nil

Das bevölkerungsreichste Land der arabischen Welt hat 110 Millionen Einwohner. Die soziale Lage ist angespannt. Die sehr junge Bevölkerung des Landes leidet unter hoher Arbeitslosigkeit. Im Zuge des russischen Kriegs in der Ukraine schossen die Preise für Lebensmittel in die Höhe. 90 Prozent der Einwohner bekennen sich zum sunnitischen Islam. Doch auch die christlichen Wurzeln reichen tief. Man schätzt die Zahl der Christen auf rund zehn Millionen Menschen. Nach der Revolution 2011 erlebten sie Diskriminierung: Rund 100.000 Christen verließen ihre Heimat.



EINWOHNER: 110 Millionen

BIP PRO KOPF: 3699 US-Dollar

ANTEIL DER CHRISTEN IM JAHR 2011
Circa 10 Prozent

ANTEIL DER CHRISTEN HEUTE
Circa 10 Prozent

Eine Chance für Gerechtigkeit

Das Gold in unseren Smartphones stammt auch aus Burkina Faso, oft wird es von Jugendlichen unter menschenunwürdigen Bedingungen abgebaut. Was kann man gegen diese Ungerechtigkeit tun? Das fragten sich die Schülerinnen und Schüler in einem missio-Workshop im Gymnasium der Benediktiner in Schäftlarn.



Was machen wir mit unseren alten Smartphones? Mit einem Quiz starten die Schülerinnen und Schüler in den Workshops über die kostbaren Ressourcen in einem Handy.

Wie viele Handys werden pro Jahr in Deutschland neu gekauft?“, fragt Tanja Frech, Bildungsreferentin bei missio München. Die richtige Antwort überrascht ihre Zuhörenden sichtlich: 21 Millionen Stück. Oft werden sie nicht recycelt. Und in jedem der Geräte stecken seltene Erden, beispielsweise Coltan aus dem Kongo. Und Gold aus Burkina Faso.

An diesem Mittwoch im April sind 73 Zehnt- und Elftklässler aus bayerischen Gymnasien der Benediktiner zum Schülerseminar „Unseren Glauben leben – die Frankophonie beleben“ gekommen. Der Tag wird von



TANJA FRECH
Bildungsreferentin bei
missio München

MISSIO BILDET!

Im Jahr 2023 ging „missio for life“ erneut an Schulen: Zahlreiche Kinder und Jugendliche lernten in der multimedialen Ausstellung die Lebensbedingungen von Gleichaltrigen in Afrika und Asien kennen. Kommunikation- und Firmgruppen kamen vermehrt nach München. Für weiterführende Schulen gab es unter anderem ein Escape Game zum Thema Weihnachten und verschiedene Workshopangebote. In der Erwachsenenbildung bot missio München unterschiedliche Veranstaltungsformate an, darunter einen Abend für Frauen mit Tanz, indischem Essen und interreligiösen Impulsen. „missio als Haus der Weltkirche ist ein Lern- und Begegnungsort“, sagt Bildungsreferentin Tanja Frech. „Diesen Anspruch wollen wir auch in Zukunft weiter stärken.“ Wer nicht ins Haus kommen kann, findet in der Online-Mediathek von missio zahlreiche Bildungsmaterialien rund um die Eine Welt zum Bestellen oder zum Download: www.missiothek.de.

missio München gemeinsam mit dem ehemaligen Beauftragten des Katholischen Schulwerks in Bayern für die Frankophonie, Herbert Jank, und Dr. Christian Mazenik aus dem Bistum Augsburg veranstaltet. Am Gymnasium in Schäftlarn lernen die Teilnehmenden in Workshops, teils in französischer Sprache, Burkina Faso und die Arbeit von missio kennen. Die längste Anreise hatte missio-Projektpartner Bischof Modeste Kambou aus der burkinischen Diözese Gaoua. Er referiert über die Spiritualität in traditionellen Naturreligionen. Aus dem Stift Melk in Niederösterreich kam Abbé Félix W. Ouédraogo, um über die Jugend in seiner Heimat Burkina Faso zu berichten.

„Wir möchten über die Kontinente hinweg Begegnungen schaffen“, erklärt Bildungsreferentin Frech. „Mittels interaktiver Lernformate und in vielen Veranstaltungen bringen wir Jugendlichen globale Zusammenhänge nahe und machen Weltkirche als lebendige, verantwortungsbewusste Gemeinschaft erfahrbar.“ In ihrem Workshop leitet sie die jungen Teilnehmenden spielerisch auf unbekanntes Terrain: „Wer von euch war schon mal in Afrika?“ Noch niemand. „Was, glaubt ihr, ist das Durchschnittsalter in Burkina Faso?“ Wieder ein Aha-Effekt für die bayrischen Teenager: Die burkinische Bevölkerung ist sehr jung. Die unter 15-Jährigen machen 45 Prozent aus. Das Durchschnittsalter liegt bei 17 Jahren. Zum Vergleich: In Deutschland sind es 42 Jahre.



„Man kann den Menschen nicht von Jesus Christus erzählen, ohne ihnen gleichzeitig einen Weg aus der Armut anzubieten.“

BISCHOF MODESTE KAMBOU

öfter zu!“, heißt es in einem der Verse. „Spannend, wie unterschiedlich Menschen das Leben wahrnehmen“, sagt Zehntklässlerin Emilie Reich. Es sei eine schöne Vorstellung, dass die Verstorbenen gar nicht tot sind. „Ich glaube ja auch daran, wenn auch auf eine andere Art.“

In Bischof Kambous Diözese Gaoua ist die katholische Bevölkerung eine kleine Minderheit von sechs Prozent. Acht von zehn Einwohnern praktizieren traditionelle Religionen. Austausch und Respekt seien unerlässlich. Die Anziehungskraft der katholischen Kirche komme auch aus dem sozialen Auftrag. „Die Menschen sagen: Wo wir sind, verbessert sich das Leben von jedem Einzelnen“, erläutert der Bischof. „Man kann den Menschen nicht von Jesus Christus erzählen, ohne ihnen gleichzeitig einen Weg aus der Armut anzubieten.“

Die meisten jungen Leute in Burkina Faso besäßen mittlerweile billige Smartphones und informierten sich über die politische Situation in ihrem Heimatland und weltweit, berichtet Abbé Félix W. Ouédraogo in seinem Workshop. Privilegien alter Eliten würden nicht mehr einfach hingenommen. „Zum Beispiel haben junge Leute gerade eine App entwickelt, über die Bußgelder bezahlt werden können. Die Idee ist, dass die Polizei nicht mehr mit Bargeld in Berührung kommt und Korruption so unterbunden wird.“ Das passt zu dem größten Wunsch der jungen Leute in Burkina Faso: „Mehr Teilhabe und Gerechtigkeit.“

Aber wie kann mehr Gerechtigkeit erreicht werden? Dazu machten sich die Schülerinnen und Schüler im Workshop von Tanja Frech Gedanken: „Es braucht alternative Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten für die jungen Leute, damit sie nicht in illegalen Goldminen arbeiten müssen“, war der Vorschlag einer Schülerin. Jacob Lompo tut genau das: missio München unterstützt den Pfarrer beim Bau von Schulen für die jugendlichen Goldgräber. „Wir können in Protestaktionen bewusst machen, wie Rohstoffe für unsere Handys produziert werden“, lautete ein

weiterer Vorschlag im Workshop: „Wir müssen von den Unternehmen mehr Einsatz fordern, dass in ihren Produkten keine Kinderarbeit steckt.“ Viele gute Vorschläge und eine Erkenntnis: Ohne Bildung und Aufklärung gibt es keine Veränderung. ✚

STATEMENTS ZUM WORKSHOP



BENEDIKT STREICHER, 16
St. Gotthard-Gymnasium der
Benediktiner Niederaltaich

Ich glaube, ich werde mich jetzt mehr mit Afrika befassen und künftig mehr auf die Herkunft eines Produktes achten und ob es eine Zertifizierung als faires Produkt hat. Ich würde gerne die Gewissheit haben, dass keine Kinderarbeit drinsteckt. Ich möchte mich in meinem Leben für Gerechtigkeit einsetzen.

OLHA BURSA, 15

Gymnasium der Benediktiner Schäftlarn



Was kann ich dagegen tun, dass in Burkina Faso Kinder in Goldminen arbeiten, statt zur Schule zu gehen? Ich kann Artikel schreiben und sie über die sozialen Medien verbreiten. Es geht darum, die Leute aufzuklären. Viele wissen gar nicht, was in der Welt vorgeht.



PAULA IFF, 16
Egbert-Gymnasium der
Benediktiner Münsterschwarzach

Ich wusste nicht, wie viele verschiedene Rohstoffe in einem Handy sind und von woher sie kommen. Ich glaube, in Zukunft werde ich genau überlegen, ob ich ein neues Handy brauche oder ob ich das alte noch ein wenig länger benutzen kann.

CASPAR VAN LAAK

Lehrer für Religion am Gymnasium
der Benediktiner Schäftlarn



Die Auseinandersetzung mit einer anderen Kultur wie hier beim missio-Workshop prägt Menschen in ihrem Denken und Handeln. Die Begegnungen mit den Gästen aus Burkina Faso schaffen nachhaltiges Wissen, welches nicht heute auswendig gelernt und morgen wieder vergessen wird.

Leider sei für viele burkinische Jugendliche das Leben „eine Hölle unter freiem Himmel“. So bezeichnet der missio-Projektpartner Pfarrer Jacob Lompo den Alltag in den illegalen Goldminen im Land, den die Schülerinnen und Schüler in einem von missio produzierten Video kennenlernen. 600.000 Menschen schufteten in den Minen, sie graben bis zu 35 Meter tiefe Schächte, viele von ihnen sind Kinder und Jugendliche. Sie bleiben arm. Den Profit machen die Händler, die ihnen die winzigen Körner, die nach dem Goldwaschen übrigbleiben, abkaufen. „Krass!“, sagt Zehntklässlerin Paula Iff. „Manche

Jugendliche arbeiten bis zu drei Tage ohne Essen. Sie nehmen Drogen, um die Arbeit auszuhalten!“

Nicht um den traurigen Alltag, sondern um die althergebrachte Spiritualität in Burkina Faso geht es im Workshop von Bischof Kambou. Er stellt ein Gedicht des Schriftstellers Birago Diop vor: „Le souffle des ancêtres“, „Der Atem der Vorfahren“, sei zu hören im jammernden Wind, im Knacken des Feuers, im Plätschern eines Bachs. So glauben die Menschen Westafrikas in ihren traditionellen Religionen: „Die Toten sind nicht tot. Hör

Bild ganz oben rechts und links unten: Wie sehen Jugendliche aus Burkina Faso der Zukunft ihres Landes entgegen? Abbé Félix W. Ouédraogo gibt einen Einblick in die politische Situation und die koloniale Vergangenheit des Landes.

Bild oben links: missio-Projektpartner Bischof Modeste Kambou aus Burkina Faso spricht über Glaube und Tradition in seiner Diözese.

Bild oben rechts: Im Workshop bearbeiten die jungen Teilnehmenden spielerisch das Thema Gerechtigkeit.

Wir sind viele!

Jede Spende, jedes Engagement entfaltet eine eigene Wirkung. Und jede Unterstützerin und jeder Unterstützer hat seine eigene Geschichte. Lernen Sie die Menschen kennen, die unsere Arbeit erst möglich machen.



CHRISTOPH DIEHL

36 Jahre, war zum Weltmissionssonntag Praktikant im Haus der Weltkirche und möchte im Priesterseminar an einer Offenheit für Missionsarbeit mitwirken.

„UNSERE SCHÜLER SIND VERTRAUT MIT MISSIO“

Unsere Schule verbindet viel mit missio München. Jedes Jahr zum Weltmissionssonntag kommt ein Gast aus der Weltkirche zu einem Vortrag für unsere 8. Klassen.

Ich schätze das missio-Magazin für seine engagierte Berichterstattung und lasse die Schülerinnen und Schüler der 10. Klassen regelmäßig eine Reportage aus der Zeitschrift vorstellen, sodass sie mit der Arbeit der Projektpartner in Afrika, Asien und Ozeanien vertraut werden.

Im Frühjahr 2023 machte uns das Erdbeben in Syrien sehr betroffen. Für unseren Solidaritäts-Lauf vor Pfingsten wählten wir das missio-Projekt „Soforthilfe für Erdbebenopfer“ aus. Eltern, Verwandte und Nachbarn wurden als „Sponsoren“ gewonnen. Sie spendeten für jede gelaufene Runde einen Geldbetrag. So kamen 4312 Euro zusammen.

ANDREAS GRUBER

64 Jahre, ist Religionslehrer an der Maria-Ward-Realschule in Altötting. Schülerinnen und Schüler in Altötting laufen für eine gerechtere Welt.



„AUF DAS VERBINDENDE ACHTEN“

Für mich als angehenden Priester ist es wichtig, mich für die Weltkirche zu engagieren. In Zeiten von Migration und Pluralität, auch in unserem Land, möchte ich die Menschen in ihren Kulturen kennenlernen, um mit ihnen eine fruchtbringende Arbeit im Sinne Jesu Christi beginnen zu können.

Ein Blick in die Weltkirche macht uns sensibler für die Probleme der Kirche in unserem Land und hilft, die Situation in anderen Ländern besser verstehen zu können. Wenn die Welt in wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Fragen immer mehr zusammenwächst, wieso soll es dann die Kirche nicht auch schaffen, über trennende Elemente hinwegzusehen und mehr auf das Verbindende zu achten?



MICHAEL GUTH

40 Jahre, Techniker und Betriebswirt, unterstützt mit einem Stiftungsfonds unter dem Dach der missio-Stiftung ecclesia mundi Projekte in Afrika.

„ES GEHT UM BILDUNG UND NACHHALTIGKEIT“

Wir setzen auf die langfristige Unterstützung der Mbeya Trade School, eines missio-Bildungsprojekts in Tansania, das von dem Unternehmen Weidmüller seit vielen Jahren gefördert wird. Jungen Menschen einen guten Start zu ermöglichen, ist uns ein Herzensanliegen. Wir haben selbst drei Kinder und sechs Enkel.

Nachhaltigkeit ist uns sehr wichtig, zum Beispiel haben wir eine Photovoltaikanlage. Wir freuen uns, dass auch die Mbeya Trade School seit Sommer 2023 auf diese Weise Strom erzeugt.

Wir schätzen den engen Kontakt zu missio München. Das Team leistet dank seiner gut etablierten Strukturen großartige Arbeit. Das macht das Geben zu etwas sehr Sinnvollem.

„SPENDEN STATT GESCHENKE!“

Zusammen zu feiern ist Geschenk genug, schrieb ich auf meine Einladung zum 40. Geburtstag. Wer trotzdem etwas schenken wollte, möge spenden. Fast alle Gäste beteiligten sich. Am Ende kamen fast tausend Euro zusammen.

Hilfe zur Selbsthilfe, darauf kommt es mir an. Mir gefällt bei missio, dass die Initiative von Menschen vor Ort ausgeht, denn die wissen am besten, was gebraucht wird. Außerdem imponiert mir die Eigenleistung der Projektpartnerinnen und Projektpartner, die von missio vorausgesetzt wird.

Das Geld soll dorthin wandern, wo es gerade am Nötigsten ist. Ich vertraue darauf, dass das Hilfswerk weiterhin ein offenes Ohr für die Menschen in Afrika hat – und ihnen vor allem gut zuhört.



ULRICH UND ESTHER TRAPP

Ulrich, 64, und Esther Trapp, 62, spenden seit über sechs Jahren jeden Monat an missio München. Der Produktmanager der Firma Weidmüller in Detmold und die ehemalige Krankenschwester setzen sich für eine Berufsschule ein.

Jahresrückblick 2023

Das Haus der Weltkirche als Ort der Begegnung, ein Stiftungsjubiläum und ein Stabwechsel in der Geschäftsführung: ein Rückblick auf wichtige Ereignisse im missio-Jahr.

MÄRZ

Besuch aus Ruanda und Malawi

Zwei neu ernannte Bischöfe in Afrika kamen am 14. und 17. März zum ersten Mal zu Besuch ins Haus der Weltkirche: Msgr. Papias Musengamana ist seit Mai 2022 Bischof der Diözese Byumba im Norden Ruandas. Right Reverend Peter Adrian Chifukwa ist seit August 2021 Bischof der Diözese Dedza im Süden Malawis. Besuche aus den Projektländern bieten missio München einen wichtigen Austausch über die künftige Ausrichtung der Zusammenarbeit.

In einem von der Stiftung ecclesia mundi geförderten missio-Projekt im kenianischen Matuu gehen Jugendliche mit und ohne körperliche Behinderung zur Schule. In manchen Regionen Kenias gilt eine Behinderung als Fluch, Kinder und ihre Eltern werden oft ausgegrenzt.



MAI

Vergessene Krisen im Fokus

Viele Krisen spielen sich außer Sichtweite der Weltöffentlichkeit ab. Unter dem Motto „#IndenFokus“ hat sich missio München ab Mai mit mehr als 30 deutschen Hilfsorganisationen und dem Auswärtigen Amt zusammengeschlossen, um an vergessene Krisen zu erinnern. Beispielländer sind Libanon, Südsudan und Bangladesch. Die Schirmherrschaft hat Luise Amtsberg übernommen, die Menschenrechtsbeauftragte der Bundesregierung. Prominente Unterstützung

erhielten wir von Schauspieler Benno Fürmann, Liz Baffoe und Ludwig Trepte sowie von dem Musiker MoTrip.

JUNI

Neues Format für Veranstaltungen

Mit der „missio HOUR“ haben wir ein neues Veranstaltungsformat geschaffen, mit dem wir Freunde, Nachbarn und Unterstützerinnen in das Café Conviva im Haus der Weltkirche einladen. Unter dem Motto „Netzwerken/Austauschen/Gestalten“ sind am 15. Juni zum ersten Mal rund 75 Gäste zusammengekommen bei Sommerwetter und der Musik von Adriaan Feyaerts, einem der erfolgreichsten Marimba-Spieler Europas. Die zweite „missio HOUR“ fand am 11. Oktober anlässlich des Weltmissionsmonats statt. Unsere Ehrengäste waren Bischof Thomas Adly Zaky und Abouna Pious Farag aus Ägypten sowie Pater Miguel Angel Condo Soto SDB aus Syrien. Es gab köstliche Speisen aus Syrien und Musik des Oud-Spielers Abathar Kmash.

SEPTEMBER

Musical für die Würde der Kinder

Einmal im Jahr tourt der PREDA Freundeskreis e. V. mit philippinischen Jugendlichen der PREDA Foundation Inc. durch Deutschland. Die Gruppe machte am 13. September auch Halt bei missio München, um ihr bewegendes Musical-Drama aufzuführen. Die Jugendlichen brachten mutig ihre eigene Lebensgeschichte auf die Bühne. Persönliche Träume, aber auch Armut, Enttäuschungen, Gewalterfahrungen und sexueller



„Kämpft für eure Rechte!“, junge Leute von den Philippinen in ihrer Aufführung bei missio München.

Missbrauch waren der Inhalt der Aufführung in deutscher Sprache. Die Botschaft: Nur gemeinsam lässt sich für die Rechte und Würde der Kinder kämpfen.

OKTOBER

Lange Nacht bei missio

Rund 70 Besucherinnen und Besucher kamen am 14. Oktober ins Haus der Weltkirche. Im Rahmen der „Langen Nacht der Münchner Museen“ informierten sie sich über das Glaskunstwerk „Sail“, die Glaskunst im Treppenhaus, unsere Kapelle aus Malawi und über die Arbeit von missio München im Allgemeinen. Ein Highlight für die Gäste war der Austausch mit Mahbuba Maqsoodi. Die Künstlerin hat das Kunstwerk „Sail“ entworfen. Bis tief in die Nacht wurde auf allen Stockwerken meditiert, gestaunt, fotografiert, kommuniziert. Die letzten Besucherinnen und Besucher verließen das Haus erst um ein Uhr morgens.

20 Jahre Stiftung ecclesia mundi

Am 18. Oktober feierte missio München zusammen mit zahlreichen Stifterinnen und Stiftern das 20-jährige Bestehen der Stiftung ecclesia mundi. Mit dabei waren Zentralratsmitglied Gerhard Zierl sowie die missio-Projektpartner Bischof Michael Msonganzila aus Musoma und Bischof Thomas Adly Zaky aus Gizeh. In

ihren Heimatländern Tansania und Ägypten setzen sie sich unter anderem für Straßenkinder und die christliche Minderheit ein. Seit der Gründung der Stiftung im Jahr 2003 flossen bis 2022 insgesamt 3,92 Millionen Euro in missio-Projekte. missio-Präsident Monsignore Wolfgang Huber dankte den Stifterinnen und Stiftern für ihr Engagement: „Aus den Zuwendungen für die Stiftung erwächst nachhaltige und kontinuierliche Hilfe. Der Stifter wird damit Teil eines großen, weltweiten und verlässlichen Netzwerkes, das sich aktiv für eine gerechte Welt einsetzt.“

Stabwechsel: Stephanie Brücks bekam als neue Geschäftsführerin symbolisch das missio-Kreuz von ihrem Vorgänger Markus Müller überreicht.



DEZEMBER

Stabübergabe im Vorstand

Mit einem Gottesdienst und einem Festakt beging missio München am 6. Dezember den Stabwechsel im Vorstand. Nach 14 Jahren bei missio, davon zehn Jahre als Vorstandsmitglied, übernahm Diakon Markus Müller die Aufgabe des Caritasdirektors in der Diözese Augsburg. Als neue Geschäftsführerin und neues Vorstandsmitglied begrüßten die Gäste die Volkswirtin Stephanie Brücks. „Markus Müller hat sich mit viel Leidenschaft und noch mehr Ideen für den Auftrag von missio engagiert“, sagte missio-Präsident Monsignore Wolfgang Huber. Mit Stephanie Brücks, 55, „konnten wir eine erfahrene und bestens vernetzte Führungskraft gewinnen“. Den Festgottesdienst zelebrierte Erzbischof Reinhard Kardinal Marx, der Vorsitzende des Zentralrats. Statt Geschenken wünschten sich der scheidende Geschäftsführer und seine Nachfolgerin Spenden für das missio-Projekt „Haus der Hoffnung“ in Burkina Faso, wo Mädchen und Frauen Schutz vor Missbrauch und Ausbeutung finden.

Mein missio

„WIR MÜSSEN UNS DIE HÄNDE REICHEN“

Nicolas Diarra, 37, ist Metallbauer und Leiter der katholischen Jugend im malischen Kassama.

Mali ist zu mehr als 90 Prozent muslimisch. Das Zusammenleben ist für die Minderheiten nicht immer einfach. Im Juni kamen 230 Leute zwei Tage lang zu einem interreligiösen Treffen zusammen: Katholiken, Protestanten, Muslime, Angehörige traditioneller Religionen. Durch Vorträge, Workshops und gemeinsames Essen wurde das Bewusstsein für ein friedliches Zusammenleben und einen respektvollen Umgang mit Menschen anderer Konfessionen, Religionen und Kulturen gestärkt: Wir müssen uns die Hände reichen!

missio finanzierte das interreligiöse Treffen auf Antrag der Pfarrei Notre Dame d'Afrique in Kassama mit 5564 Euro.



„GERECHTIGKEIT AUCH FÜR GEFANGENE“

Dolores Ladlad Pangilinan, 66, ist ehrenamtliche Helferin in der Gefangenen-Seelsorge in Manila.

Mein Mann ist seit 1994 inhaftiert. Ich musste mich allein um die Erziehung unserer beiden Kinder kümmern. Wir erlebten Stigmatisierung. Ein spirituelles Leben ist sehr wichtig, um damit fertigzuwerden. In der Justiz auf den Philippinen geht es vor allem um harte Strafen. Ich setze mich für „Wiederherstellende Gerechtigkeit“ ein: Das Ziel dieses Konzepts ist, dass Täter sich bessern und geläutert aus dem Gefängnis entlassen werden können.

missio unterstützte die philippinische Bischofskonferenz in der Gefängnispastoral und deren Konzept der „Restorative Justice“, im Jahr 2023 mit 31.000 Euro.

„ICH HABE VIEL GELERNT“

Bishnu Shrestha, 34, Hausfrau, lebt im Dorf Sawne Busty bei der Stadt Dharan in Nepal.

Seit die Schwestern ein Auto haben, können sie häufiger kommen. Wir Frauen erhalten Schulungen, wie wir mit Mikrokrediten kleine Geschäfte eröffnen können. Das Fahrzeug wird auch für den Transport verwendet, für wichtige Waren wie Lebensmittel



für besonders Bedürftige. In akuten Fällen werden Erkrankte damit ins Krankenhaus gefahren. Ich habe viel gelernt von den Schwestern und fühle mich ermutigt und gestärkt. Meine Ersparnisse sind gestiegen und ich kann die Kinder in die Schule schicken.

Den Geländewagen der „Sisters of Charity of Nazareth“ ermöglichte missio mit einer Förderung über 42.169 Euro.

Wir von missio München verstehen uns als katholischen Global Player, der Ortskirchen systematisch stärkt. In unserem weltweiten Netzwerk stehen wir an der Seite der Bevölkerung in Afrika, Asien und Ozeanien. Hier berichten sechs Menschen aus unseren Projekten.



„WIR BAUEN UNSERE KIRCHE!“

Birender Tigga, 34, koordiniert den Kirchenbau in Habdipur auf den indischen Andamanen-Inseln.

Wir hatten nur eine Kapelle, viele kamen nicht zum Gottesdienst, weil sie viel zu klein war und es keinen Platz gab. Wir begannen, eine Kirche zu bauen. Jede Familie gab pro Woche 1000 bis 2000 Rupien (22 Euro). Insgesamt brachten wir so 24.000 Euro auf. Neun Monate lang arbeiteten wir jeden Sonntag. Dann hörte unser Bischof davon. Er sagte, er wolle uns helfen. Er suchte in Europa nach einer Finanzierung. Demnächst wird die Kirche eingeweiht. Sie misst 270 Quadratmeter – groß genug für alle!

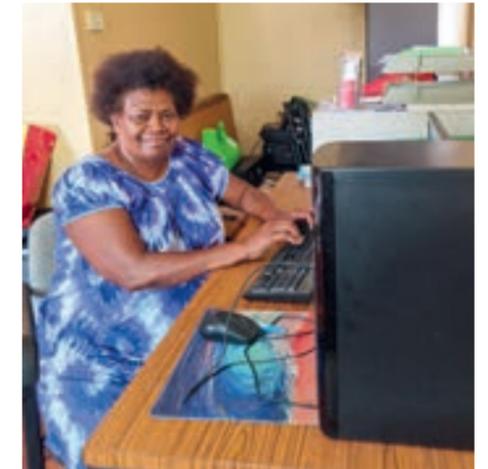
missio unterstützte den Bau von drei Dorfkirchen in der Diözese Port Blair mit 24.000 Euro.

„ICH WILL KATECHIST WERDEN“

Gerald Afadriayo, 24, ist Kleinbauer und lebt in Katrini im Norden Ugandas.

Ich wollte Schweißer werden, aber diesen Kurs konnte ich, wie die Schule, aus Geldmangel nicht fortsetzen. Aus Frust geriet ich auf die schiefe Bahn. Der Wendepunkt kam mit einem fünfwöchigen Kurs für Laien in Gemeindekatechese. Jetzt leite ich eine Gemeinschaft an, wir sind 28 Personen und versammeln uns jeden Samstagmorgen. Wir beten und besprechen, wie wir Not lindern können. Unser Pfarrer hat mich gefragt, ob ich Katechist werden will. Ich hoffe, dass ich die Ausbildung bald beginnen kann.

Die Diözese von Arua bildete mit 14.654 Euro vierzig Laien aus, sodass sie in ihren Gemeinden eine tragende Rolle einnehmen.



„MUTIG UND SELBSTBEWUSST“

Maryanne Gali, 64, ist Präsidentin der katholischen Frauenvereinigung in Lae in Papua-Neuguinea.

Ich bin im Team für die Erarbeitung und Umsetzung des Pastoralplans der Diözese. Wir gehen in die Pfarreien, um den Plan bekannt zu machen. Für mich ist es eine spirituelle Reise. Sie hat mich über Mission, Gemeinschaft und Teilhabe aufgeklärt. So wie ich selbst profitieren viele Frauen. Die Männer wollen uns nicht als gleichwertig akzeptieren. Das ist unser größtes Problem. Im Team für den Pastoralplan lernen wir, mutig und selbstbewusst unser Leben zu leben, in unseren Familien, Gemeinden und Arbeitsstellen.

missio förderte die Umsetzung des Pastoralplans der Diözese Lae im Jahr 2023 mit 35.000 Euro.



John Mazugo (links) und seine Kollegen haben den Zwillingen von Babajenana Sahir (rechts) das Leben gerettet.

Saib und Saad sollen leben!

In Ostafrika spielt sich, von der Welt weitgehend unbeachtet, eine gewaltige Krise ab: Hunderttausende Menschen sind vor dem Krieg im Sudan ins Nachbarland Südsudan geflohen. Die missio-Partnerorganisation JRS kümmert sich um die besonders gefährdeten Geflüchteten: schwangere Frauen, Mütter mit Kleinkindern, Menschen mit Beeinträchtigungen.

Als der Krieg ausbrach, war Babajenana Sahir in der Hauptstadt Khartum bei ihrer kranken Großmutter. Der Weg in ihr Heimatdorf war versperrt, die hochschwangere Frau floh vor den Granaten Richtung Südsudan. Auf dem Weg zur Grenze gebar sie Zwillinge. „Ganz vorsichtig habe ich sie in Handtücher gewickelt“, sagt die Mutter. „Sie waren so winzig!“ Saib und Saad heißen sie. Als sie mit den Buben endlich im Südsudan ankam, bekam sie vom Jesuit Refugee Service (JRS) ein Netz gegen Malaria-Mücken,

eine Decke gegen die Kälte der Nacht und eine Plastikplane. Sie spannte die Plane über ein Gerüst aus Pfählen, als Schutz gegen die Wolkenbrüche und für ein wenig Privatheit im Gewimmel des Lagers. Von ihrem Mann und ihren fünf Kindern im Heimatdorf hat sie seit vielen Wochen nichts gehört. Mobiltelefon und Internet funktionieren nicht. Babajenana Sahir erzählt nüchtern von ihrer furchtbaren Situation. Äußerlich wirkt sie gefasst. „Ich bin dankbar, dass ich und die Zwillinge leben“, sagt sie.

„Wir versuchen, die größten Schmerzen zu lindern.“

JOHN MAZUGO, Physiotherapeut

Während Europa auf den Krieg in der Ukraine blickt, dann auf den Krieg in Gaza, findet der Krieg im Sudan kaum Aufmerksamkeit: Seit Mitte April 2023 kämpfen Fraktionen des herrschenden Militärs gegeneinander. Laut den Vereinten Nationen gibt es nirgends so viele Vertriebene wie im Sudan, fast elf Millionen. Bis Ende 2023 fliehen eineinhalb Millionen Menschen in die Nachbarstaaten, rund ein Drittel davon erreicht das „Transit Center“ in der Kleinstadt Renk im Südsudan. An manchen Tagen kommen bis zu 3000 Menschen an. Eigentlich sollen sie nach wenigen Tagen weiter in ein Camp im Landesinnern. Doch viele Flüchtlinge müssen Wochen und Monate bleiben: Das „Transit Center“ wird zum Dauerzustand.

Im Konzert der von der UN organisierten Hilfe macht der JRS vor allem praktische und therapeutische Angebote für die besonders Gefährdeten: Frauen mit Kindern bekommen Seife, Planen, Kochutensilien. Psychologen empfangen sie zu Gruppen- und Einzelberatungen. Für Kinder gibt es Zelte, in denen sie spielen und malen können. Gehbehinderte Flüchtlinge erhalten Physiotherapie. Auch zahlreiche Kleinkinder werden behandelt. In der Regenzeit ist es nachts kalt und feucht, darunter leiden die Kleinkinder besonders, erklärt John Mazugo, Physiotherapeut beim JRS: „Wir versuchen, die größten Schmerzen zu lindern.“



ANDRÉ ATSU AGBOGAN
Ostafrika-Direktor des
Jesuit Refugee Service

Wir waren eine der ersten Organisationen vor Ort, und missio München hat uns als erstes Hilfswerk unterstützt. So konnten wir sehr vielen Menschen gleich zu Beginn der Krise beistehen.



PROJEKT-INFORMATIONEN

PROJEKTSCHWERPUNKT Psychosoziale und gesundheitliche Hilfen für besonders gefährdete Geflüchtete.

PROJEKTSTANDORT Kleinstadt Renk im Norden von Südsudan.

FINANZVOLUMEN 2023 30.000 Euro.

PROJEKTPARTNER VOR ORT André Atsu Agbogon, Ostafrika-Direktor des Jesuit Refugee Service (JRS).

UNTERSTÜTZTE PERSONEN 3300 geflüchtete Menschen.

Er und die anderen Mitarbeiter des JRS werden zu Ansprechpartnern für viele Anliegen in dem unterversorgten „Transit Center“. „Die meisten Flüchtlinge verzehren tagelang nichts als gezuckerten Tee“, berichtet Mazugo. Das JRS-Team besorgt Lebensmittel, damit Schwangere und Frauen mit Babys zu essen bekommen. So haben sie den Zwillingen von Babajenana Sahir wohl das Leben gerettet. „Ich war sehr schwach“, berichtet die Mutter. „Aber dank des Essens produzierte ich Milch und ich konnte Saib und Saad stillen.“

Im Bereich NOTHILFE LEISTEN fördert missio weitere wichtige Programme. So konnten etwa nach dem schweren Erdbeben in Syrien und der Türkei unsere Partner in Aleppo, Hama, Latakia und Kafroun mit 200.000 Euro bei der Erstversorgung der Menschen und beim Wiederaufbau unterstützt werden.

Ein Zuhause für Straßenkinder

In der Metropolregion Manila schlagen sich tausende Kinder auf der Straße durch. Das katholische Kuya Center versucht, ihnen ein Zuhause und eine Zukunft zu bieten. „Kuya“ heißt übersetzt „großer Bruder“.

Ihre Haare sind gewaschen, die T-Shirts sauber: Vielen Kindern sieht man gar nicht an, dass sie auf der Straße leben. „Sie waschen in einer Schüssel, spannen eine Leine“, sagt Stephanie Schüller, Länderreferentin bei missio. „So versuchen sie, ihre Würde zu bewahren.“ Die seelische Not verbirgt sich unter einem adretten Äußeren.

Die Straßenkinder in Metropolitan Manila betteln, verkaufen Süßigkeiten, sammeln Plastik und Schrott, statt zur Schule zu gehen. Manche sind jeden Tag 12 bis 16 Stunden auf der Straße, aber es gibt noch eine Verbindung

zu den Eltern. Andere Kinder hausen mit ihren Eltern und Geschwistern in der Metropolregion rund um die philippinische Hauptstadt in Verschlagen aus Karton und Plastikplanen auf Grünstreifen oder öffentlichen Plätzen. Daneben gibt es viele Kinder ohne jeden Beistand. Manchmal wurden sie von ihren Eltern ausgesetzt oder sie sind vor Missbrauch und Gewalt weggelaufen. Diese Kinder leben, arbeiten und schlafen auf der Straße. Manche stehlen, um zu überleben. Viele schnüffeln Klebstoff, um den Hunger zu ertragen und die Männer, die sie für Sex bezahlen.

„Fünf Jungen allerdings gaben auf, sie gingen zurück zu ihren Banden auf der Straße. Das Kuya Center bemüht sich weiter um sie.“

STEPHANIE SCHÜLLER, Länderreferentin

Das Kuya Center in Quezon City wurde gegründet, damit die Kinder dieses Elend hinter sich lassen können. Das Helferteam sucht die Kinder mit großer Geduld und Kreativität auf. Die Mitarbeiter organisieren improvisierten Unterricht, sie bringen den Mädchen und Jungen das Lesen und Schreiben bei, schenken ihnen Aufmerksamkeit und kümmern sich um ihre Anliegen. „Vor allem erhalten die Kinder auch das Angebot, in einer Einrichtung unterzukommen“, erklärt Stephanie Schüller.

Traditionell werden im Kuya Center Jungen aufgenommen. Mädchen vermittelt das Team in Partner-Einrichtungen. Rund ein Dutzend Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich im Kuya Center um die bis zu 40 jungen Bewohner – die das Heim jederzeit verlassen können, wenn sie wollen. Denn nur wer freiwillig bleibt, schafft den Absprung vom Straßenleben. Die Jungen müssen sich im Heim an Regeln halten, sich einem strukturierten Tagesablauf anpassen. Das ist nicht für jeden einfach.



FATIMA ELAHE
Geschäftsführende Direktorin
Kuya Center for Street Children

Zusammen mit missio sind wir in der Lage, vielen Straßenkindern Sicherheit zu bieten. Unsere Arbeit zielt darauf ab, sie durch Fürsorge und Bildung zurückzuholen in ein geregeltes Leben. Wir wollen ihr Selbstwertgefühl aufbauen, sie sollen um ihren Wert und ihre Würde wissen – darum, dass sie geliebte Kinder Gottes sind.



PROJEKT-INFORMATIONEN

PROJEKTSCHWERPUNKT Lebenshilfe für Straßenkinder.

PROJEKTSTANDORT Quezon City, Metropolregion Manila.

FINANZVOLUMEN 2023 15.000 Euro.

PROJEKTPARTNER VOR ORT Fatima Elahe, Leiterin des Kuya Center for Street Children.

UNTERSTÜTZTE PERSONEN 200 Straßenkinder.

Im Jahr 2023 wurden 18 Jungen im Heim aufgenommen. Fünf Jungen konnten unterstützt von den Sozialarbeiterinnen in längeren Begleitungen wieder in ihren Familien eingegliedert werden. Fünf Jungen allerdings gaben auf, sie gingen zurück zu ihren Banden auf der Straße. „Das Kuya Center bemüht sich weiter um sie“, sagt Stephanie Schüller. „Die Kinder erhalten eine zweite Chance.“

So kommt es zu Erfolgsgeschichten. Jungen aus dem Zentrum schließen die Schule ab, bekommen Arbeitsstellen. Zwei der einstigen Schützlinge sind sogar Ärzte geworden. Manchmal kommen sie ins Kuya Center, um die jungen Bewohner kostenlos zu behandeln. ✚

Im Bereich GESUNDHEIT SICHERN wollen wir Orte schaffen, an denen Krankheiten rechtzeitig behandelt und seelische Leiden gelindert werden. 2023 erhielten in den missio-Projekten rund 430.000 Menschen medizinische und psychologische Versorgung.

Die Saat geht auf

Beim Jäten leuchten ihre Gewänder wie bunte Tupfen aus dem Ocker der Landschaft: Die Frauen von Saé-Saboua im Niger legen gemeinsam Gemüsegärten an. Sie ernten auch mehr Gleichberechtigung für sich und ihre Töchter.



Saé Saboua, Diözese Maradi



PROJEKT-INFORMATIONEN

PROJEKTSCHWERPUNKT Förderung des Einkommens und der sozialen Stellung von Frauen.

PROJEKTSTANDORT Gemeinde Saé Saboua in der Diözese Maradi.

FINANZVOLUMEN 2023 10.245 Euro.

PROJEKTPARTNER VOR ORT Soeur André Marie Wellinde, Fraternité des Servantes du Christ.

UNTERSTÜTZTE PERSONEN 200 Frauen und ihre Familien.

Im Alter von 13 Jahren haben die Eltern sie verheiratet. Bald wurde sie schwanger und bekam das erste ihrer sieben Kinder. „Vier sind noch am Leben“, sagt Zara Ali, zwei Mädchen und zwei Jungen zwischen zwei und 14 Jahren. Zara Ali ist die zweite Ehefrau ihres Mannes. Insgesamt hat er drei.

„Am Anfang wollte mein Mann nicht, dass ich am Projekt teilnehme“, berichtet Zara Ali. „Aber dann haben die christlichen Schwestern den Nutzen erklärt. Und mein Mann sieht jetzt, dass wir besser essen. Also lässt er mich gerne zur Arbeit gehen.“ Zara Ali ist Mitglied in einer von fünf Gruppen mit je 40 Frauen, die gemeinsam Gemüse anbauen. In dem missio-Projekt erhalten sie Samen, Werkzeug und Schulungen, um möglichst gute Ernten zu erzielen. Sie bauen Spinat, Kohl, Salat, Tomaten, Karotten und Kartoffeln an. Alle Gemüsesorten sind für die Ernährung in den Familien und für den Marktverkauf wichtig. Das Projekt habe zu einem besseren Leben geführt, sagt Zara Ali – für ihre Familie und für sie: „Mein Mann sagt, er sei stolz auf mich, die ganze Familie liebt mich, ich danke Gott dafür.“

Die Gemeinde Saé-Saboua liegt in der Region Maradi in einem der ärmsten Länder der Erde. Nahrungsmangel ist im Niger allgegenwärtig. In dem Wüstenstaat kann Feldbau nur auf fünf Prozent der Fläche betrieben werden. Meist lebt ein Mann mit mehreren Frauen. Im Schnitt bekommt jede Frau sieben Kinder. 15 Kinder und mehr in einem Haushalt sind deshalb keine Seltenheit. Mädchen müssen früh im Haushalt arbeiten. Oft werden sie gegen ihren Willen sehr jung verheiratet. Auch ihre Schulbildung wird vernachlässigt. Nur eine von fünf Frauen im Niger kann lesen und schreiben.

Für die Unterentwicklung trägt aus Sicht lokaler Akteure Frankreich Mitverantwortung. Die frühere Kolonialmacht bremse die Sahelländer durch langfristige und unvorteilhafte Handelsverträge aus, lautet ein Vorwurf. Am 26. Juli 2023 putschte sich in der Hauptstadt Niamey das Militär an die Macht. Die Junta wendete sich im zweiten Halbjahr von Frankreich und Europa ab, kündigte Abkommen und suchte Gespräche mit Russland.

Trotz der politischen Wirrnisse in der Hauptstadt ging der Einsatz der Ordensschwestern für die Frauen von Saé-Saboua voran. Die Mitglieder der fünf Selbsthilfegruppen lernten das Färben traditioneller Gewänder. Neben dem Gemüsehandel trägt nun auch der Verkauf der Textilien zum Einkommen der Frauen bei. „Wir sensibilisieren die Frauen über die Gefahren schädlicher Traditionen“, sagt

„Wir sensibilisieren die Frauen über die Gefahren schädlicher Traditionen.“

SCHWESTER ANDRÉ MARIE WELLINDE

Schwester André Marie Wellinde, die Leiterin des Projekts. „Bislang wurden die Mädchen zu früh in die Ehe gegeben, damit die Familien einen Mund weniger zu stopfen hatten. Aber jetzt dürfen 99 Prozent der Mädchen zur Schule gehen.“ Dank des gewachsenen Einflusses der Mütter in den Familien, meint die Ordensfrau – auch dies eine Ernte des Projekts. ✚

LEBENSGRUNDLAGEN SCHAFFEN

bedeutet für missio Mönchen, Menschen dabei zu unterstützen, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen, eine Zukunft aufzubauen und für andere zu sorgen. So konnten wir im Jahr 2023 rund 18.000 Frauen und Mädchen beziehungsweise jungen Frauen und Männern eine berufliche Ausbildung ermöglichen.

missio

missio ist das Internationale Katholische Missionswerk mit Sitz in München. Als Päpstliches Missionswerk engagieren wir uns in einem weltweiten Netzwerk für Frieden und Gerechtigkeit und stehen an der Seite benachteiligter Menschen, insbesondere in Afrika, Asien und Ozeanien. Umgesetzt wird diese Hilfe von unseren Projektpartnern vor Ort, getragen wird sie von unseren Mitgliedern, Spenderinnen, Stiftern und Förderinnen.



FRIEDEN FÖRDERN

Gemeinsam mit unseren Projektpartnerinnen und -partnern setzen wir uns für Versöhnung und Frieden ein. Indem wir das Gemeinsame suchen, machen wir eine Welt möglich, in der wir einander die Hand reichen. Denn nur dort, wo Frieden herrscht, haben die Menschen die Chance auf eine lebenswerte Zukunft.



SCHÖPFUNG BEWAHREN

Wir setzen uns dafür ein, die Vielfalt des Lebens zu bewahren und nachhaltige Wege zu gehen. Bestärkt durch Papst Franziskus' Umweltenzyklika „Laudato Si“ ist unser Engagement für eine intakte Umwelt immer auch ein Einsatz für die Armen.

NOTHILFE LEISTEN

Wo Naturkatastrophen, Krieg und Krisen Leid erzeugen, braucht es Menschen, die bereit sind anzupacken. Unsere Projektpartnerinnen und -partner sind Teil der Gesellschaft und daher beständig vor Ort – das ganze Jahr. So kann missio München dort helfen, wo sonst kaum noch Hilfe ankommt.



Unsere Mission Unsere Vision



GESUNDHEIT SICHERN

Wo Armut herrscht und medizinisches Wissen fehlt, sterben Menschen an harmlosen Krankheiten oder leichten Verletzungen. Wir schaffen Orte, an denen Krankheiten erkannt und behandelt werden. An denen körperliche und seelische Leiden gelindert werden. Orte, an denen jeder Einzelne zählt.



LEBENSGRUNDLAGEN SCHAFFEN

missio München hilft Menschen überall in der Welt dabei, sich selbst zu helfen. Im Kleinen wie im Großen. Von Mikrokrediten bis zur Existenzsicherung von Pfarreien. Mit Blick auf eine Zukunft, in der wir alle als Gemeinschaft gut miteinander leben können.



BILDUNG ERMÖGLICHEN

Bildung schafft Perspektiven und entzieht den Nährboden für Gewalt und Terror. Eine solide Schul- oder Berufsausbildung ermöglicht ein selbstbestimmtes Leben. Auch kirchlich Mitarbeitende brauchen eine fundierte Ausbildung für ihren Dienst in der Gemeinschaft. Deshalb ist Bildung ein Kernanliegen von missio München.



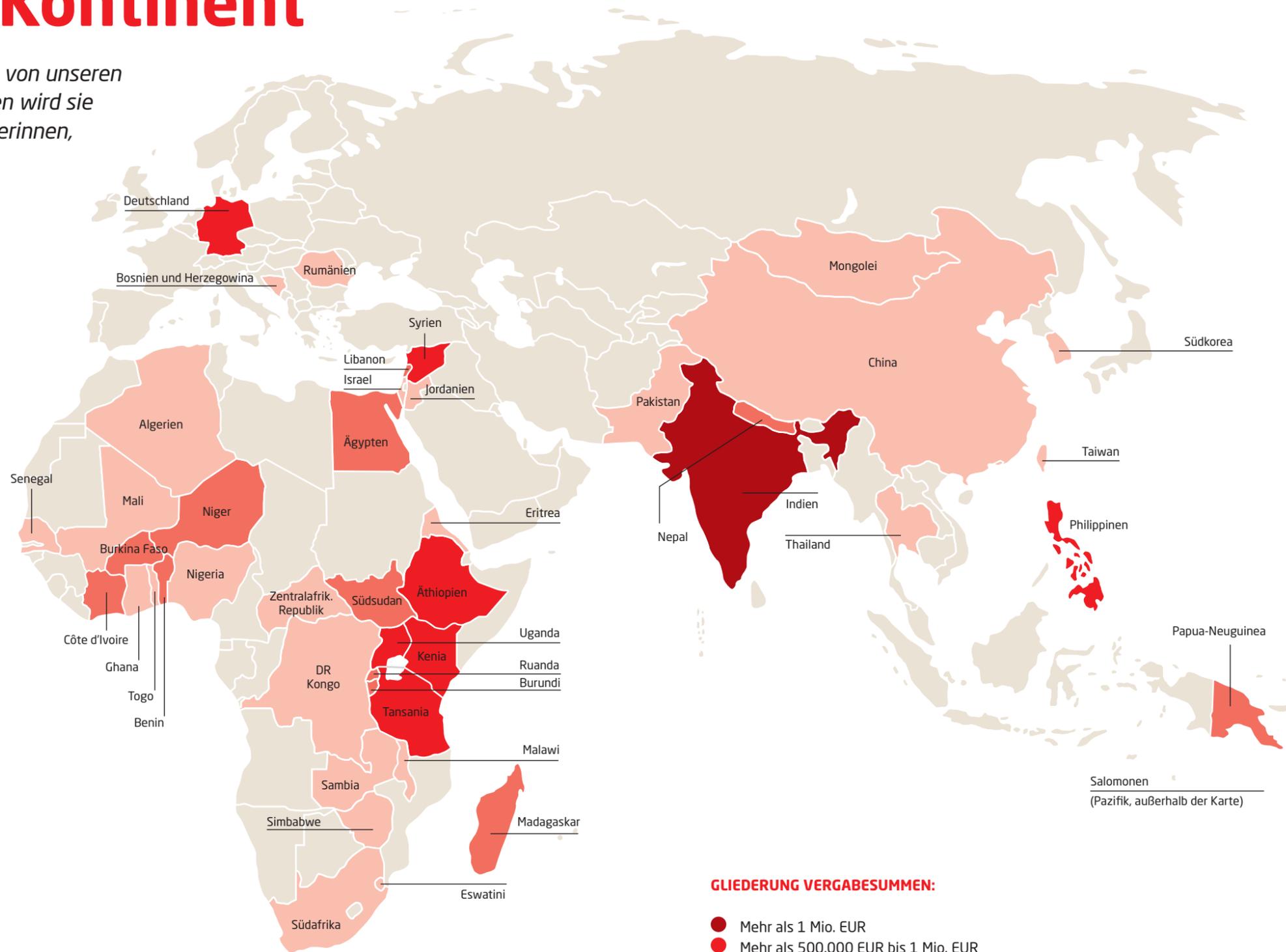
ORTSKIRCHE STÄRKEN

Unsere Partnerinnen und Partner leisten Seelsorge, geben Hilfe zur Selbsthilfe und sind Motor gesellschaftlichen Lebens. missio stärkt die kirchlichen Strukturen vor Ort und die Menschen dahinter. Wo Priester, Schwestern und Ordensleute wirken, entstehen Schulen, Krankenstationen und damit Zukunftsperspektiven.

Projektmittel 2023 nach Land und Kontinent

Umgesetzt wird die missio-Hilfe von unseren Projektpartnern vor Ort, getragen wird sie von unseren Mitgliedern, Spenderinnen, Stiftern und Förderinnen.

	Vergabe in €	Anzahl Projekte
Afrika allgemein	43.000,00	2
Ägypten	141.419,33	10
Algerien	20.000,00	1
Äthiopien	551.638,76	22
Benin	134.800,00	4
Burkina Faso	330.340,91	10
Burundi	51.760,00	3
Côte d'Ivoire	406.551,24	5
Demokr. Rep. Kongo	33.353,17	5
Eritrea	46.300,00	2
Ghana	90.381,50	4
Kenia	653.985,44	31
Eswatini	4.250,00	1
Madagaskar	151.400,00	10
Malawi	54.550,00	8
Mali	85.441,94	4
Nigeria	7.100,00	2
Ruanda	270.072,87	2
Sambia	46.140,00	6
Senegal	64.079,00	4
Simbabwe	19.500,00	1
Südafrika	16.213,20	6
Südsudan	127.806,08	4
Tansania	542.191,64	25
Togo	95.714,74	4
Uganda	923.621,21	46
Zentralaf. Republik	18.900,00	1
Afrika	4.930.511,03	223



GLIEDERUNG VERGABESUMMEN:

- Mehr als 1 Mio. EUR
- Mehr als 500.000 EUR bis 1 Mio. EUR
- Mehr als 100.000 bis 500.000 EUR
- Bis 100.000 EUR

	Vergabe in €	Anzahl Projekte
China	27.500,00	1
Indien	1.842.990,36	127
Israel	205,00	1
Jordanien	18.000,00	1
Libanon	201.725,69	8
Mongolei	1.265,00	1
Nepal	317.240,00	4
Pakistan	32.800,00	3
Philippinen	715.770,00	28
Südkorea	2.150,00	1
Syrien	534.719,38	10
Taiwan	7.850,00	1
Thailand	8.000,00	1
Asien	3.710.215,43	187
Deutschland*	571.806,84	237
Bosnien u. Herzeg.	5.000,00	1
Rumänien	95.000,00	1
Europa	671.806,84	239
Ozeanien allgemein	12.000,00	1
Papua-Neuguinea	215.938,85	10
Salomonen	5.000,00	1
Ozeanien	232.938,85	12
International	1.006.241,57	23

VERGABE GESAMT 2023
10.551.713,72 €

* im Wesentlichen Katholischer Fonds

Bericht des Vorstands

Eine gerechte Welt vorantreiben



von links nach rechts:

STEPHANIE BRÜCKS Stellvertreterin des Präsidenten (seit 1.10.2023 im Amt), MSGR. WOLFGANG HUBER Präsident von missio München, MARKUS MÜLLER ständiger Vertreter des Präsidenten (bis 31.10.2023 im Amt)

Den Jahresanfang 2023 hat die Nachricht vom Tode **Papst emeritus Benedikt XVI.** überschattet. Als Erzbischof von München und Freising war Kardinal Joseph Ratzinger Vorsitzender unseres Zentralrates. Den Horizont unseres katholischen Glaubens als weltkirchliche Gemeinschaft hatte er stets im Blick. Als Papst Benedikt XVI. förderte er über missio München finanziell die Ausbildung und den Einsatz von Katechisten und Priestern in Burkina Faso und Uganda.

Wichtig für uns war und ist auch **Präsident Monsignore Jakob Aigner**, der Anfang Juni 2023 starb (siehe Seite 51). Sein Verständnis von Mission prägt missio weiterhin: Zuge-

wandtheit, Dialog und Partnerschaftlichkeit. Den Dialog suchen wir nicht nur im Ausland, sondern auch in München. Mit der „**missio HOUR**“ haben wir eine Veranstaltungsreihe ins Leben gerufen, um das Haus der Weltkirche vermehrt zu öffnen.

Eine allgemeine Verunsicherung durch Krisen im Ausland und die Inflation im Inland spürten wir in einem Rückgang der Spenden. Mit unserem Zentralrat haben wir eine **Strategie 2026** vereinbart. Eine Arbeitsgruppe über alle Abteilungen hinweg hat sich ab dem Frühjahr auf der Grundlage unseres Leitbilds Gedanken darüber gemacht, wie wir uns aufstellen müssen, um unseren Auftrag erfüllen zu können. Alle Tätigkeiten in den Abteilungen wurden analysiert und teilweise neu verortet. Die Umsetzung erfolgt in diesem Jahr. Dabei werden wir die Abläufe und somit das Zusammenwirken optimieren.

missio München sieht sich der „**Sorge um das gemeinsame Haus**“ verpflichtet. Nicht nur in unseren Projekten fördern wir verantwortungsvolles ökologisches Verhalten, sondern auch in unserer Organisation. Unsere Umwelt-Policy haben wir im Januar 2023 veröffentlicht. Ein abteilungsübergreifendes Team hat daran mitgewirkt, dass das europäische **Umweltmanagementsystem** (Eco-Management and Audit Scheme – EMAS) in unserem

Haus integriert wird. Im August haben wir unser Umweltmanagementsystem und die Umwelterklärung von einem externen Auditor der IHK München gemäß EMAS-Verordnung prüfen lassen, die Zertifizierung wurde am 15. Januar 2024 erteilt.

Nach den verheerenden **Erdbeben** in der Türkei und in Syrien Anfang Februar war die Solidarität groß. Es waren die kirchlichen Netzwerke, über die wir dank der hohen Spendenbereitschaft einen **Syrien-Fonds** etablieren und schnell **Nothilfe-Maßnahmen** mit Nahrung, Kleidung, Medikamenten und Heizöfen durchführen konnten.

In der **Mena-Region** (Middle East and North Africa), insbesondere in Syrien und dem Libanon, leisteten wir humanitäre Hilfe und unterstützten pastorale sowie soziale Projekte. Dabei legten wir besonderen Wert auf die **Förderung von Frauen**. Diese bleibt grundlegend ein Schwerpunkt unserer Arbeit. Anfang März 2023 zum Internationalen Weltfrauentag haben wir mit dem Schwesterwerk in Aachen die **missio-Frauenförderpolicy** (siehe Seite 9) vorgestellt. Wir sind überzeugt, dass die Stärkung von Frauen eine entscheidende Rolle für eine nachhaltige Entwicklung spielt. In diesem Sinne zeichnet unser „**Pauline-Jaricot-Preis**“ starke Frauen in aller Welt aus. Im vergangenen Jahr ging der Preis an die Fernsehmacherin Juliana Sfeir aus Beirut.

Die Zusammenarbeit mit der **KZE (Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe)** ermöglicht uns die Unterstützung nachhaltiger und ökologischer Maßnahmen wie beispielsweise die Entwicklung und Förderung klimaresistenter Methoden in der Landwirtschaft als Lösung für unsichere Ernährungslagen.

Die öffentlich kaum wahrgenommene Eskalation der **Gewalt in Manipur**, Indien, führte zu einer humanitären Krise. Wir unterstützten Vertriebene und Opfer der Gewalt. Unsere Projekte zielen darauf ab, den Menschen zu helfen, wieder Hoffnung zu schöpfen und ein Leben in Würde zu führen.

Im **Monat der Weltmission** standen die gemeinsam mit missio Aachen ausgerichteten Aktionen ganz im Zeichen der Solidarität mit Christinnen und Christen im Nahen Osten. Gäste der Ortskirchen aus dem Libanon, Syrien und Ägypten schilderten im Oktober auf rund 250 Veranstaltungen, wie sie unter schwierigsten Bedingungen Menschen helfen und Hoffnung schenken.

Mit der Erzdiözese München und Freising zusammen wurde die **Ausstellung „Religionen der Welt“** organisiert. Die interaktive und inklusive Ausstellung des Bildungswerkes Ro-



STEPHANIE BRÜCKS
Stellvertreterin des Präsidenten,
Geschäftsführung, Leitung
der Abteilung Service und
Finanzen

WECHSEL IM VORSTAND

Zum 1. Oktober 2023 hat die Volkswirtin Stephanie Brücks die Geschäftsführung von missio München übernommen. Ihr Vorgänger Diakon Markus Müller wurde zum neuen Caritasdirektor für sein Heimatbistum Augsburg ernannt. Wir danken ihm für sein Engagement für missio München und wünschen ihm für seine neue Aufgabe alles Gute und Gottes reichen Segen.

Stephanie Brücks arbeitete vor ihrem Wechsel mehrere Jahre als Revisorin bei zahlreichen Prüfungs- und Beratungsprojekten im In- und Ausland beim Verband der Diözesen Deutschlands (VDD), dem Rechtsträger der Deutschen Bischofskonferenz. Zuvor war sie unter anderem als Prüfungsleiterin bei großen Wirtschaftsprüfungsgesellschaften mit Schwerpunkt der Jahresabschlussprüfung von Kapital- und Personengesellschaften sowie NGOs tätig.

Als Geschäftsführerin verantwortet Stephanie Brücks zukünftig die internen Prozesse des Hauses. In den aktuellen Zuständigkeitsbereich fallen auch die Themen Compliance und Missbrauchsprävention sowie als Vorstandsmitglied zusammen mit dem Präsidenten die Mitgestaltung der laufenden Entwicklungsprozesse der Körperschaft als Päpstliches Missionswerk.

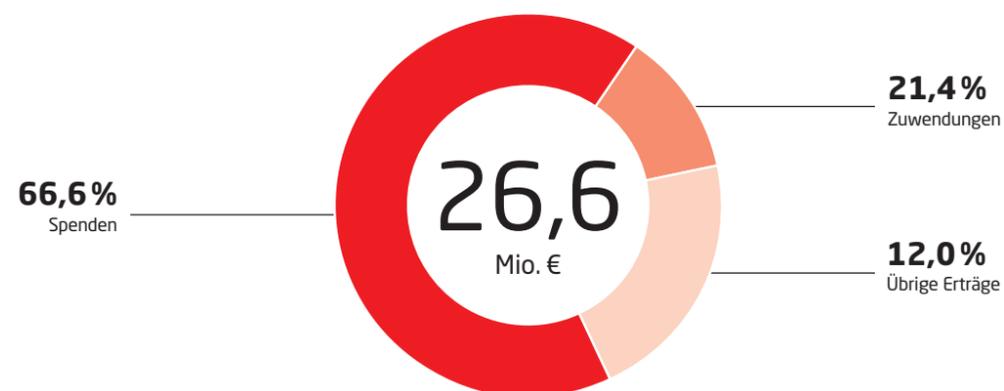


„Nach dem verheerenden Erdbeben in Syrien und der Türkei Anfang Februar 2023 waren die Solidarität und die Spendenbereitschaft groß.“

Erdbebenopfer, hier in Aleppo, fanden in Kirchen und Gemeindezentren Schutz und wurden von Freiwilligen versorgt.

senheim e. V., die vom 8. bis 28. November in der ehemaligen Karmeliterkirche in München stattfand, war ein riesiger Erfolg. Die Termine für Schulklassen waren schon zu Beginn ausgebucht. Eine weitere Besonderheit war, dass am Nachmittag und am Wochenende Angehörige verschiedener Religionen die Ausstellung besuchten. Das Bedürfnis der Menschen nach Frieden und Verständigung der Religionen zeigte sich in vielen Rückmeldungen. Wir wollen diese und die Vision einer gerechten Welt, in der alle Menschen in Würde leben, weiter vorantreiben. ✚

Mittelherkunft 2023



SPENDEN

17,7 Mio. €

Spenden, Mitgliedsbeiträge, Erbschaften, Schenkungen, Bußgelder, Unternehmenskooperationen, Kollekten

7,5 Mio. €

↑ 0,6 Mio. € mehr ggü. 2022
Spenden aufgrund von Aktionen, für Themen, Projekte oder zur freien Verwendung

6,6 Mio. €

↑ 3,9 Mio. € mehr ggü. 2022
47 Erbschaften, Vermächtnisse und Schenkungen

1,6 Mio. €

→ unverändert ggü. 2022
Kollekten am Weltmissionssonntag, Afrikatag und einschließlich der Sonderkollekten

2,0 Mio. €

↓ 0,6 Mio. € weniger ggü. 2022
Weltkirchliche Partnerschaften: Pfarreien, Schulen, Eine-Welt-Ausschüsse oder sonstige Gruppierungen unterstützen gezielt 169 Projekte

ZUWENDUNGEN

5,7 Mio. €

Zweckgebundene Fremdmittel von kirchlichen, staatlichen und sonstigen Institutionen

4,1 Mio. €

↓ 0,1 Mio. € weniger ggü. 2022
Verband der Diözesen Deutschlands, Erzdiözese München und Freising, Katholischer Fonds

0,5 Mio. €

↑ 0,1 Mio. € mehr ggü. 2022
Katholische Zentralstelle für Entwicklungshilfe (KZE)

1,1 Mio. €

↓ 1,5 Mio. € weniger ggü. 2022
missio-Stiftung ecclesia mundi sowie 14 weitere Stiftungen und Institutionen, darunter Sternstunden e. V. mit 0,3 Mio. Euro

ÜBRIGE ERTRÄGE

3,2 Mio. €

Insbesondere Erträge der Vermögensverwaltung sowie Umsatzerlöse des wirtschaftlichen Bereichs

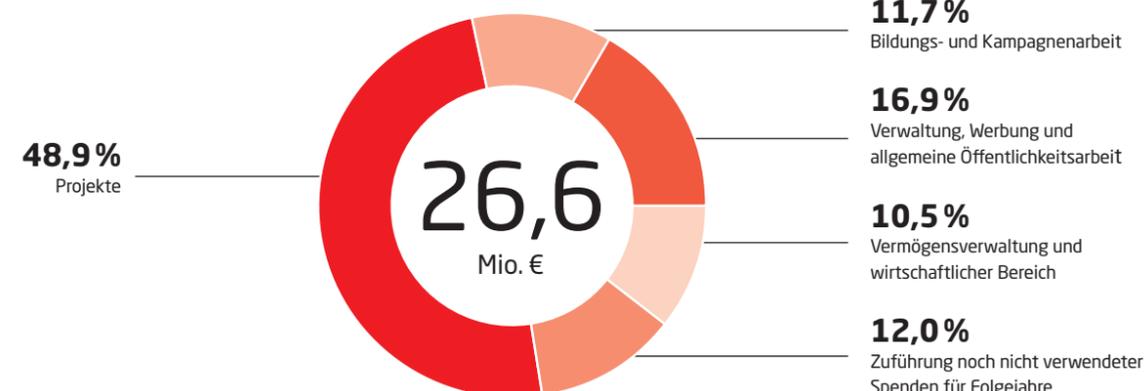
2,7 Mio. €

↑ 0,3 Mio. € mehr ggü. 2022
Vermögenserträge wie Zinsen, Mieten sowie Überschüsse aus dem Verkauf von Immobilien

0,5 Mio. €

↓ 1,0 Mio. € weniger ggü. 2022
Sonstige Erträge

Mittelverwendung 2023



PROJEKTE

13,0 Mio. €

↓ 2,6 Mio. € weniger ggü. 2022

12,3 Mio. €

In 44 Ländern wurden Projekte finanziert. Mitenthalten sind auch Projektbegleitaufwendungen, die für eine transparente, wirkungsorientierte und den gesetzlichen Vorgaben entsprechende Bearbeitung notwendig sind.

0,7 Mio. €

Der Katholische Fonds fördert seit 1998 die weltkirchliche und entwicklungsbezogene Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit innerhalb Deutschlands und hat im Jahr 2023 insgesamt 213 Projekte und Initiativen gefördert.

VERMÖGENSVERWALTUNG UND WIRTSCHAFTLICHER BEREICH

2,8 Mio. €

↓ 0,9 Mio. € weniger ggü. 2022

BILDUNGS- UND KAMPAGNENARBEIT

3,1 Mio. €

↓ 0,3 Mio. € weniger ggü. 2022

1,0 Mio. €

Seit seiner Gründung hat missio den Bildungsauftrag in der Satzung verankert. Hierfür gibt es eine eigene Bildungsabteilung, die ein breitgefächertes Angebot für alle Altersgruppen und eine Vielzahl von Publikationen und Materialien anbietet.

2,1 Mio. €

Die Kampagnenarbeit von missio greift weltkirchliche Themen auf, will aufklären und den Blick über den eigenen Tellerrand hinaus weiten. Neben vielen Aktionen ist der Weltmissionsmonat im Oktober, der im Jahr 2023 die Lage der Christen im Nahen Osten in den Blick nahm, eine wichtige Kampagne von missio.

VERWALTUNG, WERBUNG UND ALLG. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

4,5 Mio. €

↑ 0,6 Mio. € mehr ggü. 2022

WERBUNG UND ALLGEMEINE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

2,6 Mio. €

Spenderbetreuung und Neuspendergewinnung, Stifter, Unternehmen, Stiftungen

0,6 Mio. €

Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit, Internet, Herausgabe von Zeitschriften

VERWALTUNG

0,7 Mio. €

Finanzverwaltung, Spender-, Haus- und IT-Services

0,4 Mio. €

Stabstellen Datenschutz, Arbeitsschutz und -sicherheit, Compliance, Prävention gegen Missbrauch, Personal sowie Unterstützung der Mitarbeitervertretung

0,1 Mio. €

Abwicklung von Nachlässen, Grabpflegeaufwendungen, Erfüllung von Vermächtnissen

0,1 Mio. €

Sonstige Aufwendungen, Jahresbericht, laufende Kosten für das Bürogebäude, allgemeine Sekretariats- und Assistenzaufgaben

11,7%

Bildungs- und Kampagnenarbeit

16,9%

Verwaltung, Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit

10,5%

Vermögensverwaltung und wirtschaftlicher Bereich

12,0%

Zuführung noch nicht verwendeter Spenden für Folgejahre

ZUFÜHRUNG NOCH NICHT VERWENDETER SPENDEN FÜR FOLGEJAHRE

3,2 Mio. €

Der Spendenübertrag im Jahr 2023 ist im Wesentlichen durch Schenkungen und Nachlässe von Grundstücken und Gebäuden erforderlich. Gemäß der Rechnungslegung für Spenden sammelnde Organisationen (IDW RS HFA 21) sind diese Spenden bei Erhalt zunächst zu passivieren und erst bei Verwendung erfolgswirksam zu realisieren.

Ergebnisrechnung

für den Zeitraum 1.1. bis 31.12.2023 gemäß DZI-Konzept „Werbe- und Verwaltungsausgaben“ Spenden sammelnder Organisationen in EUR

	Hoheitlicher Bereich der Körperschaft				Gesamt
	Einnahmen	Ausgaben für			
		Programmarbeit	Werbung und Öffentlichkeitsarbeit	Verwaltung	
1. Geldspenden (Spenden und Kollekten)	11.223.784,44				11.223.784,44
2. Nachlässe und Schenkungen	6.562.353,77				6.562.353,77
3. Einnahmen aus Geldauflagen	50,00				50,00
4. Zuwendungen der öffentlichen Hand	485.000,00				485.000,00
5. Zuwendungen anderer Organisationen	5.236.213,72				5.236.213,72
6. Umsatzerlöse	0,00				0,00
7. Zins- und Vermögenseinnahmen	8.074,13				8.074,13
8. Sonstige Einnahmen	23.303,10				23.303,10
Gesamteinnahmen	23.538.779,16				23.538.779,16
9. Projektförderung in					
Afrika		4.930.511,03			4.930.511,03
Asien		3.710.215,43			3.710.215,43
Ozeanien		232.938,85			232.938,85
Europa		671.806,84			671.806,84
International		1.006.241,57			1.006.241,57
10. Personalaufwand		3.699.769,75	1.060.470,58	816.055,27	5.576.295,60
11. Abschreibungen		460.990,11	130.957,25	90.983,49	682.930,85
12. Grundstücksaufwendungen		184.076,56	48.972,29	31.913,84	264.962,69
13. Kommunikation		919.408,44	1.543.261,40	139.699,53	2.602.369,37
14. Inanspruchnahme von Rechten und Diensten		267.873,00	372.569,61	101.673,76	742.116,37
15. Sonstige Aufwendungen		51.591,56	19.497,20	11.659,50	82.748,26
Gesamtaufwendungen	0,00	16.135.423,14	3.175.728,33	1.191.985,39	20.503.136,86
in %		78,70%	15,49%	5,81%	
Jahresergebnis					3.035.642,30
16. + Auflösung / - Zuführung noch nicht verbrauchter Spenden					-5.007.382,59
Verbleibende Erträge von					-1.971.740,29

ERLÄUTERUNGEN ZUR ERGEBNISRECHNUNG

Im Gegensatz zu erwerbswirtschaftlichen Unternehmen steht bei missio München nicht der Gewinn im Vordergrund, sondern die Erfüllung der satzungsgemäßen Zwecke. Die Ertragsrealisierung erfolgt daher nicht bei Zufluss, sondern erst bei Verwendung der Spende. Die im laufenden Jahr erhaltenen

Gelder werden im Folgejahr für die satzungsmäßigen Aufgaben von missio zur Verfügung gestellt und damit zeitnah gemäß den Vorschriften der Abgabenordnung verwendet.

BERECHNUNG DER WERBE- UND VERWALTUNGSKOSTEN GEMÄSS DZI

Für die Berechnung der Werbe- und Verwaltungskosten wendet missio

München die Leitlinien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen an (DZI). 



ANJA DOMMLER
Referentin für Dialogmarketing
in der Abteilung Fundraising
und Spenderkommunikation

Frau Dommler, warum investiert missio Geld in Spendenwerbung?

Im Fundraising gibt es eine Grundregel: Wer nicht fragt, der erhält nichts. Um unsere Projektpartner unterstützen zu können, fragen wir sowohl unsere Spenderinnen und Spender, als auch Menschen, die uns noch nicht kennen, ob sie die Arbeit von missio finanziell unterstützen möchten. Dabei übersteigen die eingeworbenen Spenden die Kosten der Werbemaßnahmen bei Weitem.

In welche Werbemaßnahmen investieren Sie konkret?

Mehrmals im Jahr versenden wir Spendenaufrufe. Zusätzlich schalten wir Zeitungsanzeigen und Zeitungsbeilagen, um die interessierte Öffentlichkeit auf uns aufmerksam zu machen. Zudem berichten wir in unserem hauseigenen missio-Magazin über unsere Arbeit. Das Telefon wird bei uns vielseitig eingesetzt: Für besonders großzügige Spenden bedanken wir uns telefonisch bei unseren Spendern. Erstmals haben wir in diesem Jahr mit einem externen Dienstleister zwei Telefonkampagnen durchgeführt, mit dem Ziel, neue Dauerspender zu gewinnen. Wir sind sehr froh darüber, dass sich viele Spenderinnen und Spender bereit erklärt haben, missio mit einer regelmäßigen Spende zu unterstützen. Eine solche Dauerspende reduziert unsere Verwaltungskosten um ein Vielfaches.

Was gehört für missio zu einer guten Kommunikation?

Wir pflegen ein wertschätzendes Miteinander und partnerschaftliche Art der Kommunikation. Die Beachtung der Fundraising-Ethik-Regeln sowie die Einhaltung unseres Datenschutzes genießen bei uns eine hohe Priorität.

Weitere Informationen erhalten Sie auf unserer Website www.missio.com

Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	Vermögensverwaltung	missio KdöR Gesamt 2023	KdöR Gesamt 2022
		11.223.784,44	11.097.031,50
		6.562.353,77	2.661.101,78
		50,00	1.290,00
		485.000,00	438.875,96
		5.236.213,72	6.808.739,80
349.986,81		349.986,81	335.621,76
	2.643.864,06	2.651.938,19	2.358.776,99
59,00	103.140,00	126.502,10	1.144.299,97
350.045,81	2.747.004,06	26.635.829,03	24.845.737,76
		4.930.511,03	7.588.092,06
		3.710.215,43	3.552.017,84
		232.938,85	185.725,00
		671.806,84	618.162,20
		1.006.241,57	954.950,45
35.249,54	465.215,10	6.076.760,24	6.062.030,02
12.123,34	241.790,95	936.845,14	2.444.547,11
1.074,71	361.387,30	627.424,70	615.781,71
79.477,78	24.573,09	2.706.420,24	2.499.367,51
22.579,85	223.624,72	988.320,94	1.046.337,87
199.540,59	1.211.299,16	1.493.588,01	985.579,34
350.045,81	2.527.890,32	23.381.072,99	26.552.591,11
0,00	219.113,74	3.254.756,04	-1.706.853,35
0,00	1.752.626,55	-3.254.756,04	1.706.853,35
0,00	1.971.740,29	0,00	0,00



Die Bilanz

Bilanz zum 31.12.2023

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

SOFTWARE

Systeme für das Rechnungswesen, für die Verwaltung von Spendern und Projekten sowie für das Bildungsformat „missio for life“.

SACHANLAGEN

Vor allem Grundstücke und Gebäude, die missio durch Nachlässe und Schenkungen unentgeltlich erhalten hat. Außerdem ist in den Sachanlagen die Geschäftsausstattung enthalten.

FINANZANLAGEN

Neben Wertpapieren auch in geringem Umfang Anteile an verschiedenen Gesellschaften.

VORRÄTE

Grundstücke und Bauten, die im Laufe des Jahres verkauft werden und meist aus Erbschaften stammen.

FORDERUNGEN

Im Wesentlichen gegenüber den Diözesen der Freisinger Bischofskonferenz, der Katholischen Zentralstelle für Entwicklungshilfe (KZE), der Erzdiözese München und Freising und für direkt finanzierte Projekte, für die bereits verbindliche Zusagen vorliegen.

SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Genossenschaftsanteile und Zinsansprüche aus Wertpapieren.



	in EUR	in EUR
Aktiva	31.12.23	31.12.22
A. Anlagevermögen	43.770.996,85	43.716.503,14
I. Software	589.759,00	760.376,00
II. Sachanlagen	27.779.374,68	26.754.819,38
III. Finanzanlagen	15.401.863,17	16.201.307,76
B. Umlaufvermögen	12.243.022,32	8.065.934,97
I. Vorräte	865.035,30	566.973,87
II. Forderungen	2.807.504,14	2.729.376,52
III. Sonstige Vermögensgegenstände	483.739,37	420.679,36
IV. Kassenbestand, Bankguthaben	8.086.743,51	4.348.905,22
C. Rechnungsabgrenzungsposten	19.038,78	28.053,70
	56.033.057,95	51.810.491,81
Passiva	31.12.23	31.12.22
A. Eigenkapital	1.220.101,10	1.072.289,42
B. Fonds für den satzungsgemäßen Auftrag zur Ausbildung	5.000.000,00	5.000.000,00
C. Noch nicht verwendete Spenden	38.749.661,35	35.494.905,31
I. Zeitnahe Mittelverwendung im Folgejahr	5.803.148,92	5.236.775,05
II. Im Anlagevermögen längerfristig gebundene Spenden	32.946.512,43	30.258.130,26
D. Rückstellungen	1.560.756,11	1.801.251,46
E. Verbindlichkeiten	9.497.097,43	8.435.799,35
I. Projektmittelzusagen	5.408.026,94	4.461.719,27
II. Spenderdarlehen	2.985.343,83	3.044.161,66
III. Sonstige Verbindlichkeiten	1.103.726,66	929.918,42
F. Rechnungsabgrenzungsposten	5.441,96	6.246,27
	56.033.057,95	51.810.491,81

NOCH NICHT VERWENDETE SPENDEN

Der Ausweis der noch nicht verwendeten Spenden erfolgt gemäß der Stellungnahme des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) zu „Besonderheiten der Rechnungslegung Spenden sammelnder Organisationen“ (IDW RS HFA 21). Spenden werden bei Zufluss zunächst in einem gesonderten Passivposten „Noch nicht verwendete Spenden“ ausgewiesen. Zu unterscheiden sind dabei

- Spenden, die missio im Jahr 2023 erhalten hat und im Folgejahr nun zur Finanzierung von Projekten entsprechend den Vorgaben der zeitnahen Mittelverwendung dienen;
- im Anlagevermögen langfristig gebundene Spenden, die bei Erhalt von Nachlässen und Schenkungen sowie beim Kauf von Geschäftsausstattung gebildet wurden und die damit der langfristigen Sicherung der Körperschaft dienen.

RÜCKSTELLUNGEN

Die Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten. Beispielsweise bestehen Rückstellungen für notwendige Instandhaltungsmaßnahmen an den Gebäuden, für Arbeitszeitguthaben und Urlaub.

VERBINDLICHKEITEN

Bei umfangreicheren Projekten, die nicht innerhalb eines Jahres realisiert werden können, gibt missio München mehrjährige Mittelzusagen. Die Spenderdarlehen werden missio München langfristig zur Verfügung gestellt. Die Zinsen daraus verwendet missio zur Verwirklichung seines satzungsgemäßen Zwecks. 

WIR SIND VIELE - KENNZAHLEN AUS DEM JAHR 2023:

30.447

Spenderinnen und Spender unterstützten unsere Arbeit.

5236

Neuspenderinnen und Neuspender konnten wir gewinnen.

684

Projekte im In- und Ausland konnten wir dank dieser Unterstützung umsetzen.

44

Ländern galt unsere konkrete Zuwendung und Projektarbeit.

88 Euro

war der durchschnittliche Betrag einer Spende.

47

Erbschaften, Vermächtnisse und Schenkungen wurden uns 2023 anvertraut.

16 Millionen Euro

setzten wir ein, damit ein Leben in Würde und Eigenständigkeit vor Ort gelingen kann und eine friedliche, weltweite Solidargemeinschaft gefördert wird.



Alle Informationen zu Projekten, Zahlen und Fakten sowie weiterführende Informationen finden Sie hier: www.missio.com





Wie wir Wirkung messen

Die wirkungsorientierte Projektarbeit ist für missio von größter Bedeutung. Wir wollen Wirkung erzeugen und diese auch ausweisen können. Aber wie kann man Aussagen über erreichte Wirkungen machen? Das zeigen wir beispielhaft an einem Projekt in Indien.

AUSGANGSSITUATION

In Uttar Pradesh wird das Einkommen aus der Landwirtschaft immer geringer. Die Menschen brauchen Alternativen. Besonders für Frauen aus ländlichen Gegenden ist es schwierig, eine feste Anstellung zu finden. Mangels geeigneter Information, wegen geringen Bildungsstands und eines Mangels an Selbstbewusstsein sind sie nicht vollständig in die Gesellschaft eingebunden. Ihre Erwartungshaltungen sind sehr niedrig und sie wissen nicht, welche Fähigkeiten sie haben und Rechte ihnen zustehen. Dies kann geändert werden, indem die Menschen gut angeleitet und begleitet werden. Das Projekt richtet sich an rund 3600 Frauen. 900 dieser Frauen werden gezielt beruflich gefördert.

Indirekt profitieren auch ihre Familienmitglieder. Der Großteil der Familien gehört den gelisteten Kasten an, also einer der sozial benachteiligten Gruppen, die in der indischen Verfassung genannt sind und denen dadurch Sonderrechte zustehen.

MASSNAHMEN

- Aufbau von zusätzlichen Frauenselbsthilfegruppen (SHG)
- Vermittlung von Basiswissen für alle Teilnehmerinnen der zusätzlichen Selbsthilfegruppen (SHG) für Frauen zu wirtschaftlichen Themen sowie gesellschaftlichen Rechten
- Schulungen, zum Beispiel im Schneidern, dem Zusammenetzen von LED-Lampen, der Herstellung von Papptellern, Waschpulver und Damenbinden. Die Möglichkeiten wurden von den Frauen selbst vorgeschlagen. Es wurde zeitgleich Kontakt hergestellt zu Abnehmern der Produkte wie Schulen und anderen Institutionen.
- Ein Webportal bündelt alle Infos zu Mitgliedern, Finanztransaktionen und Fortschritten. Die Gruppenleiterinnen haben über ihre Mobiltelefone Zugriff auf die Daten. Über das Portal werden die hergestellten Produkte vermarktet.



DIREKTE ERGEBNISSE

Welche „Outcomes“ gibt es? Dieser Begriff beschreibt direkt angestrebte Wirkungen bis zum Ende der Projektlaufzeit – mit Hilfe von messbaren Indikatoren.

ZIEL 1:

Der Lebensstandard der Familien der Teilnehmerinnen der Selbsthilfegruppen (SHG) ist verbessert.

INDIKATOREN:

- Nach drei Jahren haben 900 Frauen ein eigenes Geschäftsmodell aufgebaut.
- Nach drei Jahren hat sich das jährliche Einkommen dieser 900 Frauen verdoppelt.

ERGEBNISSE:

- Nach drei Jahren hatten 987 Frauen ein eigenes Geschäftsmodell aufgebaut. Damit war der Indikator übererfüllt.
- Nach drei Jahren hatte sich das jährliche Einkommen von 762 dieser Frauen verdoppelt. Der Trend der Einnahmen der 225 Frauen, die ihr Geschäft zum Projektende erst neu gestartet hatten, lässt erwarten, dass der Indikator noch erreicht wird.

ZIEL 2:

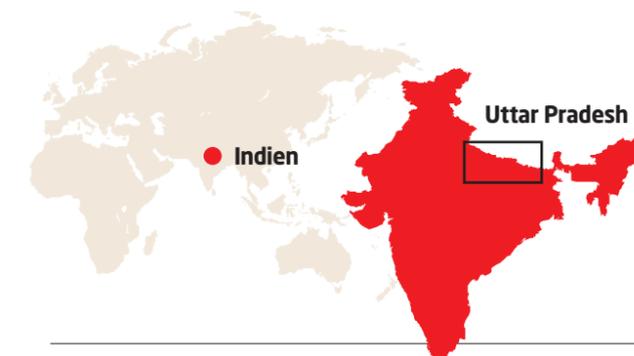
Die Teilnehmerinnen der SHG führen ein selbstbestimmteres Leben und nehmen am gesellschaftlichen Leben teil.

INDIKATOREN:

- Teilnehmerinnen der SHG sind in den örtlichen Selbstverwaltungen (Panchayats) vertreten.
- Frauen mit eigenem Einkommen verfügen über ein eigenes Bankkonto.

ERGEBNISSE:

- 15 Frauen der SHG sind in den örtlichen 60 Selbstverwaltungen (Panchayats) in den Vorstand gewählt worden. Zudem sind viele Frauen Mitglieder in den dörflichen Entwicklungskomitees, einem wichtigen Entscheidungsgremium für die Entwicklung von Infrastruktur und Landwirtschaft.
- 80 Prozent der 987 Frauen mit eigenem Einkommen verfügen über ein eigenes Bankkonto. Die Anstrengungen des Projektteams, die Frauen und Bankangestellten von der Eröffnung eines eigenen Kontos zu überzeugen, werden weiterverfolgt.



PROJEKT-INFORMATIONEN

Ganzheitliche Förderung von Einkommensmöglichkeiten von Frauen

LAUFZEIT 1.4.2019-31.5.2022

GESAMTKOSTEN 221.124 Euro

PROJEKTPARTNER VOR ORT Father Chandran Riymonds Hon. Secretary cum Executive Director, Jan Vikas Samiti.

WIRKUNGSRAUM Nordindien, Bundesstaat Uttar Pradesh, in den Distrikten Varanasi (Pindra Block) und Jaunpur (Keraket Development Block).

LANGFRISTIGE WIRKUNGEN

Welche „Impacts“ gibt es? Dieser Begriff beschreibt den Beitrag des Projekts zur langfristigen Wirkung auf Gesellschaftsebene.

Als Ziel für die „Impacts“ wurde bei Projektstart definiert: Die Frauen im Programm führen ein würdevolles und selbstständiges Leben und sind in das gesellschaftliche Leben in den Distrikten Varanasi (Pindra Block) und Jaunpur (Keraket Development Block) integriert.

Überprüft wurden die Ergebnisse des Projekts durch

- regelmäßige Auswertungstreffen mit geförderten Frauen
- Aufbau eines Monitoring-Komitees auf Dorfebene
- jährliche interne Evaluierung
- externe Evaluierung am Projektende durch einen unabhängigen Prüfer.

Demnach war das Projekt ein Schritt in die richtige Richtung zur Erreichung des Ziels: Die Haltung gegenüber Frauen ändert sich, sie können ihr Potenzial besser entfalten. Doch die Überprüfung zeigte auch, dass die sozialen und kulturellen Normen die Entwicklung der Frauen weiterhin bremsen. Deshalb hat missio München sich entschieden, ein Folgeprojekt zu unterstützen. ✚

Transparenz und Kontrolle



SPENDENSIEGEL

Das DZI-Spenden-Siegel belegt, dass eine Organisation mit den ihr anvertrauten Geldern sorgfältig und verantwortungsvoll umgeht. Seit 1992 wird missio München das Spendensiegel vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) zuerkannt. Wir verpflichten uns damit freiwillig, die DZI-Standards zu erfüllen und damit höchsten Qualitätsansprüchen gerecht zu werden. Mit Prüfbericht vom 15.12.2023 wurde die Gültigkeit des Spendensiegels für missio bis Ende 2024 verlängert.

ZENTRALRAT MIT AUSSCHÜSSEN

Der Zentralrat übt die Aufsicht über den geschäftsführenden Vorstand aus und hat ein umfassendes Recht auf Auskunft und Akteneinsicht. Hierzu hat er einen Personal- und einen Finanzausschuss gebildet und einzelne Aufgaben an diese Ausschüsse übertragen.

VERGABERICHTLINIEN

Für die Projektvergaben bestehen detaillierte Richtlinien. Die Einhaltung der Richtlinien wird durch ein Entscheidungsgremium, bestehend unter ande-

rem aus Auslandsabteilung und Präsident, sowie die regelmäßige Berichterstattung der Projekte sichergestellt. Die satzungsgemäße Verwendung der bewilligten Projektmittel wird durch Projektvertrag, zahlreiche geforderte Belegnachweise sowie Berichtspflichten sichergestellt. Darüber hinaus erfolgen externe Audits und Projektbesichtigungen der Auslandsreferentinnen und -referenten vor Ort.

INTERNE ORGANISATION

missio München verpflichtet sich zu einer klaren und effizienten Organisationsstruktur mit eindeutigen Zuständigkeiten, Verantwortungsbereichen und Zeichnungsberechtigungen.

HINWEISGEBERSCHUTZ

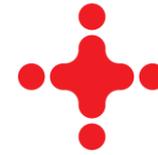
missio München hat im Dezember 2023 die Vorschriften des Hinweisgeberschutzgesetzes umgesetzt und eine interne Meldestelle eingerichtet. Über diese können Informationen zur Aufklärung von Verdachtsfällen über Regelverstöße und strafbare Handlungen gegeben werden, die im Rahmen der beruflichen Tätigkeit erlangt wurden. Absolute Vertraulichkeit über Informationen und betroffene Personen wird ebenso gewährleistet wie der Schutz der hinweisgebenden Person vor Repressalien.

WIRTSCHAFTSPRÜFUNG

missio München erstellt auf freiwilliger Basis gemäß den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches für Kaufleute (§ 238 ff. HGB) sowie für Kapitalgesellschaften betreffend den Jahresabschluss (§ 264 ff. HGB) soweit sinnvoll angewandt. Die Berndt & Greska GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft hat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2023, den Anhang und den Lagebericht geprüft und am 18. März 2024 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Gemäß den Prüfungsrichtlinien von kirchlichen Einrichtungen wurde der Prüfungsauftrag erweitert um die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung sowie die Darstellung der wirtschaftlichen Verhältnisse. Außerdem nimmt der Wirtschaftsprüfer an den Bilanzsitzungen des Zentralrats sowie an den Vorberatungen des Finanzausschusses teil und berichtet über die Prüfungsergebnisse.

INTERNE REVISION

Die Interne Revision prüft Bereiche der Arbeit im In- und Ausland und überwacht risikoorientiert die satzungsgemäße und sachgemäße Verwendung von Zuwendungen und Spenden. Darüber hinaus prüft sie die Einhaltung von Richtlinien und Anordnungen und überwacht interne Arbeitsprozesse auf deren Richtigkeit, Ordnungsmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit. Ein großer Schwerpunkt der Internen Revision ist dabei die Prüfung der Mittelverwendung im Ausland.



CONTROLLING

Die zentrale Aufgabe des Controllings ist es, den Vorstand und die Führungskräfte dabei zu unterstützen, dass Spenden und Zuwendungen nachhaltig und mit größtmöglicher Wirkung eingesetzt werden. Zahlreiche Kennzahlen, insbesondere für die Spendeneinwerbung, wurden definiert und dienen unter anderem der Steuerung und dem Risikomanagement.

ANLAGERICHTLINIEN

Der Zentralrat erlässt Richtlinien für die Anlage von Geldern. Dabei wird ein finanzielles Engagement in Unternehmen und Staaten angestrebt, die sich ökologisch nachhaltig und sozial verantwortlich verhalten. Zur Steuerung und Überwachung des ethischen Investments hat missio zusammen mit der imug rating GmbH einen eigenen Nachhaltigkeitsfilter entwickelt. Der Finanzausschuss, mit dem jährlich eine Anlagestrategie festgelegt wird, erhält halbjährlich einen umfassenden Finanzbericht.

EINKAUFS- UND BESTELLRICHTLINIEN

Für das Bestellwesen gelten Einkaufs- und Bestellrichtlinien, die klare Vorgaben für die Angebotseinholung sowie für die Genehmigung vorgeben. Dabei werden die Vorgaben des kirchlichen Umweltmanagements beachtet.

MISSIO SCHUTZ-POLICY GEGEN MISSBRAUCH

Der Zentralrat hat in der Schutz-Policy umfangreiche Regelungen gegen Missbrauch verabschiedet. Darin verpflichtet sich missio im Rahmen seiner Arbeit im In- und Ausland, die Rechte von Anvertrauten jeglichen Alters zu stärken und sie vor jeglicher Form von Missbrauch, Misshandlung und Ausbeutung zu schützen. Zur Umsetzung der Policy sorgen Organe innerhalb von missio München, aber auch unabhängige, externe Ansprechpartner in einem standardisierten Verfahren dafür, dass bereits einem Verdacht auf Missbrauch nachgegangen wird und erwiesene Fälle zur Anzeige kommen.

COMPLIANCE

Leitlinien zur Korruptionsprävention haben das Ziel, Betrug und Korruption auf allen Ebenen der Arbeit im In- und Ausland zu vermeiden und zu bekämpfen. Darüber hinaus sollen die Leitlinien dazu beitragen, das Problem der Korruption in der kirchlichen Zusammenarbeit zu enttabuisieren. Als Ombudsmann wurde Abt Johannes Eckert OSB bestellt.

DATENSCHUTZ

Als Spenden sammelnde Organisation verpflichtet sich missio München zum Datenschutz und zur Einhaltung gesetzlicher Vorgaben. Die dem geschäftsführenden Vorstand zugordnete, unabhängige Datenschutzbeauftragte überwacht den Datenschutz und erstellt hierzu Berichte über wesentliche Prüfungsschwerpunkte.



MICHAEL FUSSEDER
Teamleiter der Finanzverwaltung

KLARHEIT UND SICHERHEIT

Meine Aufgabe ist es, zusammen mit meinen Kolleginnen und Kollegen eine prüfungssichere, konsolidierte Bilanz für das ganze Haus zu erstellen, die auf Richtigkeit, Klarheit und Vergleichbarkeit unter Einhaltung gesetzlicher Vorschriften beruht.

Dazu bedarf es umfangreicher Abstimmungen während des Jahres mit allen Abteilungen, und ich stehe dabei in engem Kontakt mit der Geschäftsführung und dem Präsidenten. Also bin ich das Bindeglied zwischen allen Bereichen.

Diese Aufgaben erledige ich sehr gerne. Das liegt nicht nur an den guten Bedingungen mit flexiblen Arbeitszeiten und den lebenswürdigen Kolleginnen und Kollegen. Das Leitbild von missio München ist mir wichtig. Meine Arbeit findet zwar hauptsächlich im Hintergrund statt. Aber es macht mir viel Freude, dass wir Menschen helfen können, die diese Hilfe wirklich brauchen.

missio

Organe von missio München



Der Zentralrat besteht aus dem Vorsitzenden und weiteren acht Mitgliedern:

 Erzbischof von München und Freising Reinhard Kardinal Marx (Vorsitzender des Zentralrates)	 Diözesandirektorin Christine Krammer, Passau (seit 22.11.2023 für Msgr. Thomas Pinzer)	 Bankvorstandsmitglied Alexander Lehmann, Donauwörth Mitglied des Personal- und Finanzausschusses
 Weihbischof Dr. Rupert Graf zu Stolberg, München (seit 16.03.2023 für WB Dr. Bernhard Haßlberger)	 Domkapitular Christoph Warmuth, Würzburg	 Bankdirektor i. R. Richard Peter Leib, Gauting Mitglied des Personal- und des Finanzausschusses
 Weihbischof Otto Georgens, Speyer	 Schwester Theodolinde Mehlretter, München Ehemalige Generaloberin der Barmherzigen Schwestern	 Amtsgerichtspräsident a. D. Gerhard Zierl, München Mitglied des Personal- und des Finanzausschusses

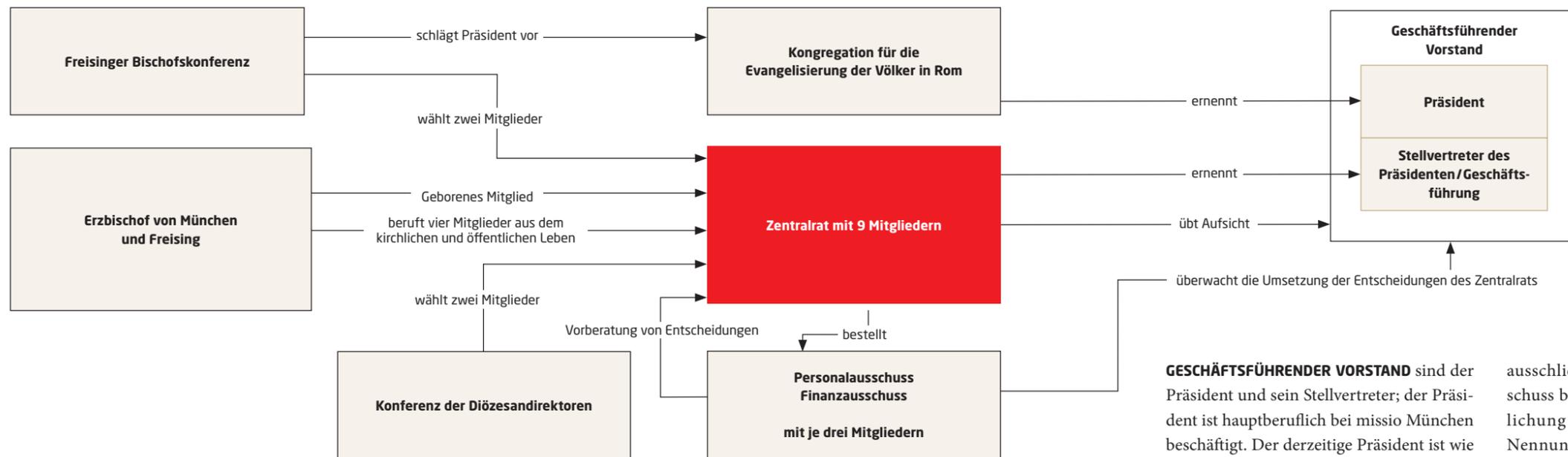
Geschäftsführender Vorstand

 Präsident Monsignore Wolfgang Huber
 Stellvertreter des Präsidenten Markus Müller bis 31.10.2023 im Amt
 Stellvertreterin des Präsidenten Stephanie Brücks seit 1.10.2023 Geschäftsführung, Leitung der Abteilung Service und Finanzen

Abteilungsleitungen

 Fundraising und Spenderkommunikation Gisela Upmeyer Kommissarische Leitung ab 20.10.2023 Alexandra Fischer
 Bildung Uwe Globisch Kommissarische Leitung bis 31.3.2023 Tanja Frech

 Ausland Alexandra Roth
 Kommunikation und Presse Barbara Brustlein



MISSIO MÜNCHEN ist das offizielle Missionswerk der Katholischen Kirche im Bereich der Freisinger Bischofskonferenz. Als solches ist missio München ein nationaler Zweig der Päpstlichen Missionswerke mit dem Sitz in Rom.

Die Konferenz der **DIÖZESANDIREKTOREN** plant die missionarischen Aktivitäten auf diözesaner Ebene und koordiniert diese Aktivitäten mit denen von missio München.

Im Rahmen der Selbstverwaltung der Körperschaft des öffentlichen Rechts legt der **ZENTRALRAT** die strategischen und verwaltungspolitischen Grundentscheidungen zur Erreichung des Satzungszweckes der Körperschaft fest und überwacht die Umsetzung dieser Entscheidungen.

GESCHÄFTSFÜHRENDER VORSTAND sind der Präsident und sein Stellvertreter; der Präsident ist hauptberuflich bei missio München beschäftigt. Der derzeitige Präsident ist wie bisher Mitglied des Domkapitels der Erzdiözese München und Freising und erhält daher keine Vergütung von missio. Die Erzdiözese München und Freising ist dem Präsidenten gegenüber in seiner Funktion als Präsident von missio München nicht weisungsberechtigt. Die Bezüge des Stellvertreters richten sich nach den tarifvertraglichen Regelungen des ABD und sind

ausschließlich fix und dem Personalausschuss bekannt. Auf eine Einzelveröffentlichung der Jahresgesamtbezüge unter Nennung der einzelnen Funktionen des Leitungsorgans wird aus datenschutzrechtlichen Gründen verzichtet.

Der **PRÄSIDENT** repräsentiert missio München weltweit und ist für die theologisch-weltkirchlichen Inhalte sowie die Verwirklichung des missionarischen Auftrags verantwortlich. Der **GESCHÄFTSFÜHRUNG** obliegt die operative Leitung von missio München.

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Zum Jahresende 2023 waren bei missio beschäftigt (Ermittlung nach DZI)

	31.12.2023	31.12.2022
mit mehr als 19 Wochenstunden	77	82
weniger als 19 Wochenstunden	12	12
Gesamt	89	94

Davon war das Arbeitsverhältnis

	31.12.2023	31.12.2022
unbefristet	89%	87%
befristet	11%	13%

Von den 89 Mitarbeitenden sind 78 % weiblich und 22 % männlich. Zusätzlich befanden sich fünf Mitarbeitende zum Jahresende in Freistellung (Elternzeit, Sonderurlaub). Das Bruttoeinkommen richtet sich ausschließlich nach dem Arbeitsvertragsrecht der bayerischen Diözesen (ABD), das sich an den Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD-VKA) anlehnt. Darüber hinaus bestehen Gestellungsverträge mit Ordensgemeinschaften. Das durchschnittliche Jahresarbeitnehmerbrutto für eine Vollzeitstelle (39 Wochenstunden) betrug 2023:

Abteilungsleitungen	90.700 Euro
Referentenbereich	80.800 Euro
Sachbearbeitung	62.500 Euro
Assistenzbereich	61.500 Euro

Die Bilanz der Stiftung

Die Stiftung ecclesia mundi wurde im Jahr 2003 als Förderstiftung von missio München gegründet. Sie ist eine Gemeinschaftsstiftung von Menschen und Institutionen, die sich für Weltkirche und Weltmission engagieren und die sich zusammengeschlossen haben, um langfristig und wirkungsvoll Projekte in Afrika, Asien und Ozeanien zu unterstützen.



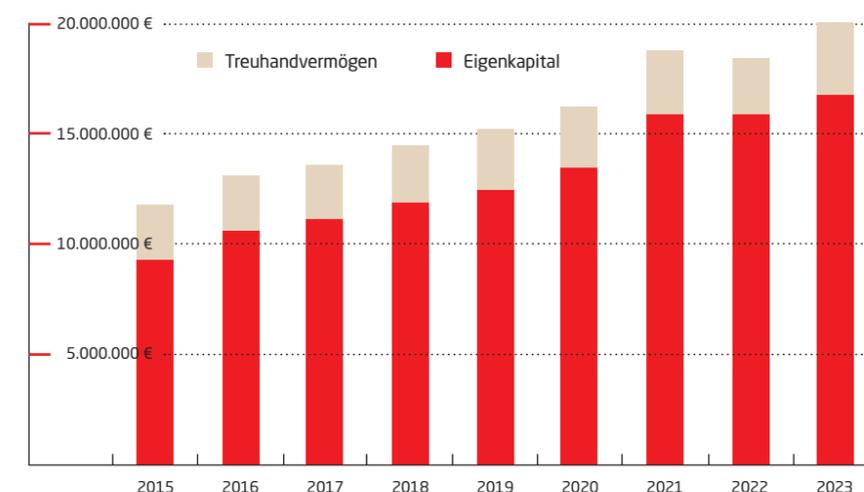
Die Stiftung ecclesia mundi hat im Jahr 2022 erneut das Qualitätssiegel für gute Treuhandstiftungsverwaltung mit einer Gültigkeit bis März 2025 erhalten. Ein vom Bundesverband Deutscher Stiftungen berufener Vergabeausschuss bescheinigt damit die gute Qualität in der Verwaltung von Treuhandstiftungen, angefangen bei der Vermögensbewirtschaftung bis hin zur Beachtung des Stifterwillens.

DIE BILANZ ZUM 31.12.2023

	in EUR	in EUR
	2023	2022
Aktiva		
A. Anlagevermögen	17.215.066,06	16.257.978,78
I. Sachanlagen	134.757,00	139.257,00
II. Finanzanlagen	17.080.309,06	16.118.721,78
B. Umlaufvermögen	1.870.061,02	1.355.207,56
I. Grundstücke und Bauten	344.000,00	0,00
II. Sonstige Vermögensgegenstände	393.618,37	574.991,87
III. Guthaben bei Kreditinstituten	1.132.442,65	780.215,69
C. Rechnungsabgrenzungsposten	223,12	210,95
	19.085.350,20	17.613.397,29
Passiva		
A. Eigenkapital	17.178.316,12	15.890.391,83
I. Stiftungskapital	16.740.649,23	15.507.073,19
II. Ergebnismittel	106.318,64	155.948,86
III. Mittelvortrag	331.348,25	227.369,78
B. Rückstellungen	3.570,00	3.570,00
C. Verbindlichkeiten	1.903.464,08	1.719.435,46
	19.085.350,20	17.613.397,29

Der Jahresabschluss 2023 wurde erneut von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Berndt & Greska GmbH & Co. KG geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Das Finanzamt München, Abteilung Körperschaft, hat der Stiftung mit Schreiben vom 16.1.2023 einen Freistellungsbescheid für die Jahre 2019 bis 2021 erteilt. Darüber hinaus hat die Stiftung mit Schreiben vom 30.12.2013 einen Feststellungsbescheid vom Finanzamt München, Abteilung Körperschaft, erhalten, wonach die Einhaltung der satzungsgemäßen Voraussetzungen gemäß Abgabenordnung bestätigt wird. Unter dem Dach der Stiftung ecclesia mundi werden insgesamt sieben Treuhandstiftungen verwaltet. Das Eigenkapital der Treuhandstiftungen beträgt zum Ende des Berichtsjahres 3,26 Mio. Euro. Für die Verwaltung dieses Kapitals hat die Stiftung ecclesia mundi das Qualitätssiegel vom Bundesverband Deutscher Stiftungen erhalten.

Die Entwicklung des Eigenkapitals der Stiftung und der Treuhandstiftungen



Unsere Förderung von missio-Projekten in 2023

	Kapital	2023	2022
Treuhandstiftungen	3.258.883,04	23.405,28	0,00
Ortskirchen stärken	10.374.117,13	211.934,37	257.782,93
Personal ausbilden	817.735,44	15.524,94	2.256,75
Kindern helfen	4.446.000,00	93.135,74	13.441,67
Frauen fördern	796.470,43	16.898,03	2.588,72
Gesundheit sichern	68.239,23	1.063,26	159,46
Prim	238.087,00	4.965,97	770,48
Gesamt	19.999.532,27	366.927,59	277.000,00

* Beträge in EUR

UNSERE ERTRÄGE FÜR DIE MISSIO-PROJEKTARBEIT

Im Jahr 2023 wurden der Stiftung ecclesia mundi über 1,2 Mio. Euro zugestiftet, deren Erträge langfristig für die Projektarbeit von missio München in Afrika, Asien und Ozeanien eingesetzt werden können. Seit der Gründung der Stiftung konnten bis einschließlich 2023 Spenden und Erträge in Höhe von 4,7 Mio. Euro an missio München übertragen werden. Die Stifter können dabei über einen Stiftungsfonds innerhalb der Stiftung Zweckbindungen für die Erträge ihres Kapitals festlegen. So werden für das Jahr 2023 beispielsweise zusätzliche 5138 EUR für eine Berufsausbildung mittellose Jugendlicher aus Burkina Faso zur Verfügung gestellt. 🌍



Jugendliche aus mittellosen Familien erhalten durch eine qualifizierte Berufsausbildung eine gute Perspektive für ihr weiteres Leben und können somit dem Einfluss extremistischer Gruppen widerstehen.

Wir sagen Danke



Unsere Arbeit wäre nicht möglich ohne die Unterstützung unserer Spenderinnen und Förderer, ohne die uns verbundenen Stiftungen, Vereine, Gemeinden und Unternehmen. Wir freuen uns über jede und jeden, der die Arbeit von missio München mitträgt, sei es einmalig oder über viele Jahre hinweg, mit einer kleinen oder großen Summe. Jede Spende hilft uns, im Sinne des Evangeliums in Afrika, Asien und Ozeanien tätig zu werden. Vielen gilt für das Jahr 2023 unser Dank: Exemplarisch stellen wir Ihnen einige dieser Menschen und Organisationen vor.



Eine-Welt-Basar setzt sich für missio-Projekte ein

missio München wird seit vielen Jahren vom Team des Eine-Welt-Basars unter der Trägerschaft der Arbeiterwohlfahrt Ortsverein Gilching e. V. unterstützt. 23 Ehrenamtliche stellen ihre Zeit für den guten Zweck zur Verfügung und verkaufen gespendete Waren in ihrem Laden in Gilching. Der Erlös wird in voller Höhe gespendet. Besonders liegen dem Team Projekte am Herzen, die soziale Gerechtigkeit, Bildung und Gesundheit fördern. Wir sagen herzlichen Dank für diesen großartigen Einsatz.



Bundesverdienstkreuz für Zentralrat Gerhard Zierl

Gerhard Zierl ist Träger des Bundesverdienstkreuzes. Er war 12 Jahre Amtsgerichtspräsident und ist ehrenamtlicher Zentralrat von missio München. Bayerns Justizminister Georg Eisenreich übergab die Auszeichnung im Namen des Bundespräsidenten Frank Walter Steinmeier. In der Laudatio sagte der Minister: „Wer sich auf so vielfältige Weise für das Gemeinwohl einsetzt, verdient die besondere Anerkennung unserer Gesellschaft.“ Dem schließen wir uns gerne an und gratulieren ganz herzlich!



Ludwig Prinz von Bayern sorgt für Ausbildung junger Kenianer

Ludwig Prinz von Bayern hat in Kenia die „Learning Lions“ gegründet. Junge Menschen aus benachteiligten Regionen erhalten eine Ausbildung in modernen Berufen wie Web-Design und Software-Entwicklung. Auf dem Gelände entsteht auch eine Kirche, denn religiöse Werte sind Prinz Ludwig wichtig. Partner ist missio München – damit setzt sich die Verbindung mit dem Haus Wittelsbach fort, die 1838 mit der Gründung des „Ludwig Missionsvereins“ unter König Ludwig I. begann.



Nach 38 Jahren für missio: Barbara Pauli im Ruhestand

Barbara Pauli wurde im Rahmen der ROACO-Konferenz in Rom der Gregorius-Orden, einer der höchsten päpstlichen Auszeichnungen für Laien, verliehen. Sie nahm 1985 als Sekretärin für Projekte bei missio München den Dienst auf. Ab 1998 leitete sie die Auslandsabteilung. Auf eigenen Wunsch wechselte sie 2016 in das Länderreferat für den Mittleren Osten, Nordafrika und Äthiopien, das sie bis zu ihrem Eintritt in den Ruhestand am 1. Juni 2023 betreute. Wir sind sehr dankbar für ihr langjähriges Engagement.



Bistum Speyer war Gastgeber im Monat der Weltmission

Die Pfalz zeigte sich von der besten Seite – überall wurden die Gäste aus dem Libanon, Syrien und Ägypten herzlich empfangen. Die Gäste zeigten sich in den zahlreichen Veranstaltungen beglückt über das große Interesse am Leben der Menschen im Nahen Osten in schwierigen Zeiten. Im Dom zu Speyer setzte Bischof Dr. Karl-Heinz Wiesemann ein Zeichen der Solidarität, indem er um Unterstützung für die Christen in der Region warb und um Frieden für alle in Israel und Palästina betete.



25 Jahre Praktikum im Monat der Weltmission

Sechs junge Menschen begleiteten fünf missio-Projektpartnerinnen und -partner aus dem Libanon, Syrien und Ägypten in Pfarreien, Schulen und zu Veranstaltungen. Sie dolmetschten, assistierten bei alltäglichen Belangen und knüpften Beziehungen zu den Gästen. Eine Aufgabe, die Tradition hat: Vor 25 Jahren waren die „Schutzengel“ für unsere Gäste zum ersten Mal im Einsatz. Seither absolvierten 215 junge Menschen dieses Praktikum. Herzlichen Dank für das Engagement!



Brückenbauer nach Tansania

Das Herz von Roland Neuner schlägt für Tansania. Das begann vor Jahrzehnten, als ein tansanischer Student bei seiner Familie jobbte. Mittlerweile ist dieser Student Generalsekretär der Tansanischen Bischofskonferenz. Die Freundschaft der beiden ist mit den Jahren gewachsen – wie das Interesse Diakon Neuners für Tansania. Er hat unser Haus mit Rat und Tat unterstützt, Kontakte aufgebaut und Brücken nach Ostafrika geschlagen. Nach vielen engagierten Jahren verabschiedet er sich nun in den Ruhestand.



Wir nehmen in großer Dankbarkeit Abschied von Prälat Aigner

Er prägte unser Missionswerk maßgeblich: Prälat Jakob Aigner war von 1968 bis 1985 Präsident von missio München. In dieser Zeit professionalisierte sich die Projektarbeit und es entstand eine breite Basis an neuen Spenderinnen und Spendern. Sein Verständnis von Mission beruhte laut der Katholischen Nachrichtenagentur auf „Zugewandtheit, Dialog und Partnerschaftlichkeit“. Davon profitiert missio bis heute. Am 4. Juni 2023 verstarb Monsignore Aigner im Alter von 91 Jahren.



40 Jahre Zusammenarbeit mit dem Mystiker Pater Sebastian

Der Dialog der Religionen ist das Lebens-thema des Jesuiten Sebastian Painadath. In seinem Ashram im indischen Kerala begegnen sich Hindus, Christen und Muslime. Seine Kurse finden auch in Deutschland eine große Anhängerschaft. missio München und missio Aachen konnten ihrem Freund Pater Sebastian nun zum 80. Geburtstag gratulieren. Zugleich gab es das Goldene Priesterjubiläum zu feiern – außerdem besteht die Zusammenarbeit mit missio seit genau 40 Jahren.



Zuverlässig an der Seite der Menschen

Seit zwanzig Jahren setzt sich Maria Häfel aus Landau an der Isar in der Diözese Passau mit einer monatlichen Spende großzügig für Menschen in unseren Projektländern ein. Zudem engagiert sie sich auch in ihrer Heimat-pfarrei. „Es ist mir ein Herzensanliegen, nicht nur an mich zu denken. Bei missio weiß ich, dass Menschen geholfen wird, die es am dringendsten brauchen“, sagt Maria Häfel. „Das macht mich glücklich!“ Stellvertretend für alle Spendenden: Ein herzliches „Vergelt's Gott“!

missio ist das Internationale Katholische Missionswerk mit Sitz in München.
Als Päpstliches Missionswerk fördern wir das Wirken der Ortskirchen weltweit und stehen an der Seite der Ärmsten.

2023 haben wir 684 Projekte in 44 Ländern unterstützt. Wir ermöglichen über die Kontinente hinweg Begegnung und verstehen uns als eine Gemeinschaft, die einander durch die Vielfalt und Tiefe gelebten Glaubens bereichert. Die füreinander in einer globalisierten Welt solidarisch einsteht und im Gebet verbunden ist. Unsere Arbeit wirkt durch das Vertrauen in Gott. Weil wir wissen, dass durch ihn die Welt zu einem besseren Ort werden kann.

Bitte helfen Sie uns dabei.

missio

Internationales Katholisches Missionswerk
Ludwig Missionsverein KdöR
Pettenkoferstraße 26-28
80336 München | DEUTSCHLAND
Tel. +49 (0)89 51 62-0
info@missio.de
www.missio.com

Spendenkonto: LIGA-Bank München
IBAN: DE96 7509 0300 0800 0800 04
BIC: GENODEF1M05

